

BKW Gruppe

Jahresbericht 2013



Die BKW Gruppe ist ein bedeutendes Schweizer Energiedienstleistungsunternehmen. Sie beschäftigt mehr als 3000 Mitarbeitende, versorgt zusammen mit Partnern rund eine Million Menschen mit Strom und deckt alle Stufen der Energieversorgung ab: von der Energieproduktion über den Handel und den Transport bis hin zum Verkauf. Neben der reinen Energieversorgung entwickelt, implementiert und betreibt die BKW Energiegesamtösungen für Privat- und Geschäftskunden sowie Energieversorgungsunternehmen und Gemeinden. Zudem engagiert sie sich in Forschungsprogrammen zur Entwicklung innovativer Technologien für eine nachhaltige und sichere Energieversorgung.

Alle Wertschöpfungsstufen unter einem Dach



Zahlen und Fakten 2013

BKW Gruppe

Finanzen

Mio. CHF	2013	2012 angepasst	2011	2010 angepasst	2009
Gesamtleistung	2 733.7	2 859.8	2 632.8	2 788.1	3 592.6
Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Wertminderungen	292.8	451.9	138.1	474.1	501.6
Reingewinn/-verlust	-216.7	130.5	-66.2	228.3	298.5
Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit	310.8	321.5	292.4	274.8	602.7
Investitionen in Sachanlagen	215.1	209.3	256.8	317.7	289.7
Bilanzsumme	7 675.5	7 338.4	7 082.9	6 569.6	6 519.0
Eigenkapital	2 365.7	2 476.6	2 654.9	2 904.7	3 244.3
– in % der Bilanzsumme	30.8	33.7	37.5	44.2	49.8

Angaben je Aktie

CHF	2013	2012 angepasst	2011	2010	2009
Nennwert	2.50	2.50	2.50	2.50	2.50
Börsenkurse					
– Jahresende	28.65	31.40	36.45	70.70	80.50
– Jahreshöchst	33.75	39.25	79.95	82.85	108.00
– Jahrestiefst	28.00	28.80	28.00	62.90	63.35
Ergebnis pro Aktie (Anteil Aktionäre BKW)	-4.51	2.70	-1.43	4.54	5.74
Eigenkapital (Anteil Aktionäre BKW)	48.11	51.15	55.22	60.57	61.87
Börsenkapitalisierung in Mio. CHF	1 383.3	1 497.5	1 723.4	3 359.9	4 190.5

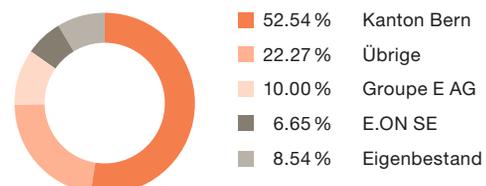
Aufgrund des Verkaufs des Vertriebs in Deutschland per 1. Januar 2011 wurden die Gesamtleistung, das Betriebsergebnis und die Energiezahlen für das Jahr 2010 um diese Aktivitäten bereinigt, nicht jedoch für das Jahr 2009, was zu einer eingeschränkten Vergleichbarkeit führt.

Kursentwicklung der BKW-Aktie 31.12.2012 – 31.12.2013

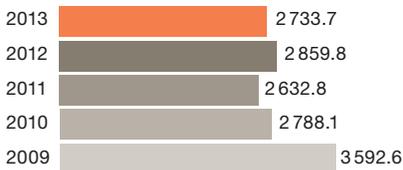


■ BKW-Namen ■ Swiss Performance Index (indexiert)

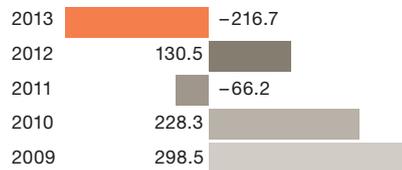
Aktionäre



Gesamtleistung Mio. CHF



Reingewinn/-verlust Mio. CHF



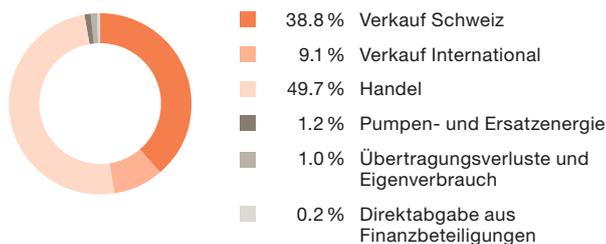
Anzahl Mitarbeitende Umgerechnet in Vollzeitstellen



Elektrizitätswirtschaft

GWh	2013	2012	2011	2010 angepasst	2009
Abgabe					
Verkauf Schweiz	7 536	7 465	8 186	8 153	8 075
Verkauf International	1 762	1 696	1 630	1 838	5 768
Handel	9 637	10 384	10 332	11 838	12 638
Pumpen- und Ersatzenergie	240	260	295	331	509
Übertragungsverluste und Eigenverbrauch	196	199	202	236	265
Direktabgabe aus Finanzbeteiligungen	30	36	76	111	55
Total	19 401	20 040	20 721	22 507	27 310
Erzeugung und Beschaffung (inkl. Finanzbeteiligungen)					
Wasserkraftwerke	3 912	3 963	3 406	3 743	4 052
Kernkraftwerke inkl. Bezugsverträge	5 833	5 769	5 373	5 921	5 784
Fossil-thermische Kraftwerke	679	475	703	700	648
Neue erneuerbare Energien	756	604	383	188	94
Handel und Rücklieferungen	8 221	9 229	10 856	11 955	16 732
Total	19 401	20 040	20 721	22 507	27 310

Abgabe 2013



Erzeugung und Beschaffung 2013



Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht 2013

2	Vorwort
4	Kommentar zum Jahresergebnis 2013
5	Success Story
14	Highlights
16	Strategische Schwerpunkte
26	Nachhaltigkeit Kennzahlen
30	Corporate Risk Management
31	Corporate Governance
50	Ernennungen

In diesem Bericht wird zugunsten der besseren Lesbarkeit die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind immer auch die weiblichen Bezeichnungen eingeschlossen.

Titelbild: Fotovoltaikanlage auf dem Von Roll Areal in Bern

Vorwort

Die BKW ist auf Kurs



Urs Gasche, Verwaltungsratspräsident, Suzanne Thoma, CEO

Mit der Strategie «BKW 2030» hat die BKW Gruppe¹ auf die Umwälzungen in der europäischen Energielandschaft reagiert und die Weichen neu gestellt. 2013 hat sie das Dienstleistungsgeschäft konsequent ausgebaut und damit ihr Leistungsportfolio neben der klassischen Stromproduktion weiter gestärkt.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Eine nach wie vor schleppende Konjunktur im EU-Raum, historisch tiefe Preise an den Strombörsen, europaweite Überkapazitäten in der Produktion sowie Marktverzerrungen aufgrund regulatorischer Eingriffe, insbesondere in

Deutschland: Die fundamentalen Umwälzungen, welche bereits 2012 die globale, europäische und schweizerische Energielandschaft geprägt hatten, haben sich letztes Jahr weiter akzentuiert. Das Gleiche gilt für die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Energiewende. Die grundsätzliche Stossrichtung steht fest. Wenn es darum geht, die Massnahmen konkret umzusetzen, sind jedoch noch viele Fragen offen.

Die BKW hat mit der Strategie «BKW 2030» frühzeitig Weichen für den künftigen Erfolg gestellt: Bei der Planung der Zeit nach dem Betriebsende des Kernkraftwerks Mühleberg, beim Ausbau der erneuerbaren Energien, bei der Stärkung des Dienstleistungsbereichs und der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle liegt sie auf Kurs. 2013 war das Jahr erster «Tatbeweise»: Die BKW hat wichtige und zukunftsweisende Wind- und Wasserkraftprojekte realisiert und erste innovative Geschäftsmodelle an den Markt gebracht. Auch die im Vorjahr gestarteten Kostensenkungsprogramme zeigen Wirkung, und der Umbau der Kon-

zern- und Organisationsstruktur hat die Voraussetzungen geschaffen, die im Unternehmen steckenden Synergie- und Innovationspotenziale auszuschöpfen.

Versorgungssicherheit trotz Abschaltung des Kernkraftwerks Mühleberg garantiert

Der Entscheid, das Kernkraftwerk Mühleberg Ende 2019 vom Netz zu nehmen, steht sinnbildlich für den Wandel des Energiemarkts, aber auch für den Willen der BKW, nach vorne zu blicken und dabei auch schwierigen Entscheiden nicht aus dem Weg zu gehen. Letztlich mussten Verwaltungsrat und Konzernleitung nach Abwägen aller technischen, wirtschaftlichen, regulatorischen und politischen Aspekte anerkennen, dass ein Verzicht auf die Investitionen für einen Langzeitbetrieb das unternehmerische Risiko wesentlich reduziert. Mit dem ersten Rückbau eines Kernkraftwerks in der Schweiz wird die BKW – wie in der Vergangenheit schon oft – eine Pionierrolle übernehmen. Sie wird sich dieser Herausforderung stellen und zeigen, dass sich Nachbetrieb und Rückbau eines Kernkraftwerks sicher und unter Einhaltung des finanziellen Rahmens planen und realisieren lassen. Und sie wird ihre Verantwortung gegenüber den betroffenen Mitarbeitenden wahrnehmen.

Obwohl das Kernkraftwerk Mühleberg heute einen wichtigen Pfeiler ihrer Stromproduktion darstellt, wird die BKW insbesondere aufgrund der Beteiligung am Kraftwerk Wilhelmshaven ihre strategische Long-Position auch nach 2019 behalten. Sie wird ihre Kundinnen und Kunden in der Grundversorgung, aber auch ihre Vertriebspartner zuverlässig mit BKW Strom versorgen können. Aus heutiger Sicht strebt die BKW auch weiterhin einen Ausbau ihres Wasserkraft- und Windenergieportfolios an. Gegenwärtig ist dies wirtschaftlich jedoch nur im regulierten Bereich möglich, weil kostendeckende Vergütungen erzielt werden können. Wo dies nicht der Fall ist, stellt die BKW Ausbauinvestitionen zurück.

Von der Stromproduzentin zur umfassenden Energiedienstleisterin

Angesichts der anhaltend tiefen Strompreise ist es für alle Energieversorger das Gebot der Stunde, sich nicht allein auf die Produktion abzustützen. Die BKW sieht sich daher zukünftig mehr als Dienstleisterin. Dienstleisterin bedeutet, ein umfassendes Portfolio von Energiegesamtlösungen anzubieten und im Rahmen der dezentralen Stromproduktion zunehmend auch andere zu befähigen, Strom und Wärme zu erzeugen. Die BKW kann 2013 in allen Berei-

chen – Energiedienstleistungen, Systemintegration und Weiterentwicklung des Produktportfolios – erste Erfolge ausweisen. Zum Beispiel die Fotovoltaikkooperation zwischen dem Kanton Bern, der UBS und der BKW. Oder der Bau des schweizweit grössten «smarten» LED-Strassenbeleuchtungsparks in Ostermündigen.

Wer einen neuen Weg einschlägt, braucht Mut, Veränderungsbereitschaft, aber auch ein entsprechendes Rüstzeug. Die BKW hat deshalb 2013 stark in den Auf- und Ausbau der fachlichen Qualifikationen ihrer Mitarbeitenden investiert – durch Weiterbildungsmassnahmen und Wissenstransfers, aber auch durch die Einstellung von Fachspezialisten, welche die neu benötigten Qualifikationen und Erfahrungen ins Unternehmen einbringen können.

Die BKW dankt allen Mitarbeitenden für ihr Engagement und ihre Veränderungsbereitschaft. Und sie dankt ihren Kundinnen und Kunden, aber auch ihren Aktionärinnen und Aktionären für ihr Vertrauen.

Mit freundlichen Grüssen



Urs Gasche
Verwaltungsratspräsident



Suzanne Thoma
CEO

¹ Die BKW Gruppe besteht aus der BKW AG und ihren Konzerngesellschaften. Für eine bessere Lesbarkeit wird sie im Folgenden nur noch BKW genannt. Wo spezifisch die BKW AG oder die BKW Energie AG gemeint ist, wird dies ausdrücklich erwähnt.

Kommentar zum Jahresergebnis 2013

Starke operative Leistung – hohe Wertberichtigungen und Rückstellungen nötig

Die BKW hat im vergangenen Geschäftsjahr in einem äusserst anspruchsvollen wirtschaftlichen und regulatorischen Umfeld ein operativ sehr gutes Betriebsergebnis erzielt. Erreicht wurde dies insbesondere dank höherer Produktionsmengen, weitgehend abgesicherter Energiepreise und eines stabilen Netzgeschäfts. Das Ergebnis ist jedoch auch geprägt durch hohe Sonderbelastungen auf Produktionsanlagen, die dazu führten, dass für das Berichtsjahr ein Verlust ausgewiesen werden muss. Für das Geschäftsjahr 2014 rechnet die BKW im weiterhin anspruchsvollen Marktumfeld wieder mit einem Reingewinn.

Operativ erzielte die BKW ein starkes Betriebsergebnis. Dazu trugen sowohl das Energie- als auch das Netzgeschäft bei. Ebenfalls positiv entwickelte sich das im Aufbau befindliche Dienstleistungsgeschäft. Höhere Produktionsmengen aus neuen erneuerbaren Energien, Kernkraftwerken und fossil-thermischen Kraftwerken, weitgehend abgesicherte Energiepreise sowie auch Einsparungen aus dem Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsprogramm wirkten sich positiv auf das Betriebsergebnis aus.

Das Umfeld und die Rahmenbedingungen auf dem Energiemarkt bleiben jedoch weiterhin äusserst anspruchsvoll und beeinflussen die gegenwärtige und die zukünftige Ertragslage der BKW. Im Rahmen der Abschlussarbeiten wurde die Werthaltigkeit der Produktionsanlagen und der Beteiligungen an Produktionsanlagen beziehungsweise der damit in Verbindung stehenden Energiebezugsverträge überprüft. Aufgrund der Einschätzung der zukünftigen, durch Verzerrungen auf dem Strommarkt beeinflussten Marktverhältnisse mussten bedeutende Sonderrückstellungen für belastende Energiebezugsverträge und Sonderwertberichtigungen auf Produktionsanlagen im In- und Ausland vorgenommen werden. Betroffen sind vor allem neuere Anlagen, unabhängig von Technologie und Standort. Der Korrekturbedarf betrug insgesamt 488.5 Mio. CHF.

Diese Sonderbelastungen führten dazu, dass für das Geschäftsjahr 2013 ein Betriebsergebnis von –171.6 Mio. CHF ausgewiesen werden muss. Bereinigt um die Sonderbelastungen ergab sich für das Berichtsjahr ein sehr gutes Betriebsergebnis von 316.9 Mio. CHF. Das Finanzergebnis fiel tiefer aus als im Vorjahr und wirkte sich entsprechend auf das Jahresergebnis aus. Bei den Ertragssteuern führten insbesondere die in Italien beschlossenen Änderungen der Robin Hood Tax für Gesellschaften im Energiesektor zu einem erhöhten Steueraufwand. Der ausgewiesene Reinverlust für das Geschäftsjahr 2013 beträgt –216.7 Mio. CHF. Um die Sonderbelastungen aus den Werthaltigkeitsprüfungen von Produktionsanlagen bereinigt, resultiert ein Reingewinn von 166.4 Mio. CHF.

Der Generalversammlung vom 9. Mai 2014 wird eine Dividende von 1.20 CHF pro Aktie beantragt. Damit beträgt die Dividendenrendite 4.2 % (bezogen auf den Jahresendkurs). Basis für den Dividendenantrag ist der um die nicht geldwirksamen Sonderwertberichtigungen und -rückstellungen für Produktionsanlagen bereinigte Jahresgewinn. Somit ergibt sich eine Ausschüttungsquote von rund 40 %, was die Kontinuität in der Dividendenpolitik der BKW widerspiegelt.

Ausblick

Die BKW erwartet für das laufende Geschäftsjahr ein unverändert anspruchsvolles Marktumfeld mit anhaltend tiefen Energiepreisen und Margendruck. Zusammen mit den regulatorischen Vorgaben und einem weiterhin starken Schweizer Franken wird dadurch das operative Ergebnis auch im Geschäftsjahr 2014 beeinflusst. Aufgrund des stabilen Netzgeschäfts, der grösstenteils bereits seit längerer Zeit abgesicherten Produktionsmengen sowie des weiteren Ausbaus des Dienstleistungsgeschäfts erwartet die BKW ein operatives Betriebsergebnis und einen Reingewinn – vorbehaltlich Werthaltigkeitsprüfungen – im Rahmen der bereinigten Werte des Geschäftsjahres 2013.

Success Story

Innovative Partnerschaft für die Realisierung von Fotovoltaikanlagen

Seit Jahren engagiert sich die BKW in der Erforschung und Entwicklung neuer und innovativer Technologien, Produkte und Konzepte. 1992 eröffnete Bundesrat Adolf Ogi auf dem Mont-Soleil im Berner Jura eine Fotovoltaikanlage, die die BKW zusammen mit anderen Pionieren initiiert hatte. Mit dem «Sorglospaket Fotovoltaik» geht die Geschichte weiter.

Dank dem Fotovoltaikforschungszentrum auf dem Mont-Soleil und weiteren Projekten hat die BKW viel über den effizienten Aufbau und Betrieb von Fotovoltaikanlagen gelernt und 2013 mit dem Kanton Bern den nächsten Schritt zum «Sorglospaket Fotovoltaik» gemacht. Bis Jahresende realisierten die beiden Partner auf Liegenschaften des Kantons und der BKW an 16 Standorten 23 Fotovoltaikanlagen. Für 2014 hat die BKW weitere Anlagen in Planung.

Die BKW bringt ihr langjähriges Know-how ein, projektiert, baut und betreibt die Anlagen in Zusammenarbeit mit ihren Konzerngesellschaften BKW ISP AG und EES Jäggi-Bigler AG. Bei den geplanten Dachflächen handelt es sich um Anlagen unterschiedlicher Grösse, die allesamt der Kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) angemeldet werden. Gesamthaft decken sie den Strombedarf von mehr als 300 Haushalten. Die BKW kümmert sich – zusammen mit privaten Investoren – um die Initialfinanzierung.

Für den Kanton – oder ganz allgemein – für die Eigentümer von geeigneten Dachflächen ist die Zusammenarbeit mit der BKW vorteilhaft. Sie stellen ihr die benötigten Dachflächen zur Verfügung und müssen die Fotovoltaikanlagen nicht selber finanzieren, installieren, betreiben und warten.

Damit befindet sich die BKW auf gutem Weg, eine umfassende Energiepartnerin für private Eigentümer, Unternehmen sowie für Gemeinden und Kantone zu werden. Parallel zur Realisierung der Anlagen hat die BKW ein spezifisches Beratungs- und Dienstleistungsprodukt entwickelt. Mit diesem Produkt will sie bei öffentlichen und privaten Investoren eine Beteiligung an weiteren derartigen Projekten attraktiv

machen. Dabei übernimmt die BKW als Generalunternehmerin im Auftrag Dritter die Realisierung, den Betrieb sowie den Unterhalt der Anlagen.

Das «Sorglospaket Fotovoltaik» ist ein gutes Beispiel für den künftigen Umgang der BKW mit Energieprojekten: Sie sieht sich vor allem als Partnerin von Investoren und steht für Planung, Bau, Betrieb, Vermarktung und Rückbau zur Verfügung. Je mehr Immobilienbesitzer – seien es Privatleute, Gemeinden oder Industrieunternehmen – Energie aus Kleinkraftwerken in das Netz einspeisen, aber auch Energie beziehen, desto komplexer wird das Management derartiger Netze mit Tausenden von Einspeise- und Bezugspunkten. Die BKW hat das notwendige Know-how und die Erfahrung, um diese sogenannten Smart Grids, die starke Fluktuationen bewältigen müssen, zu steuern.

Damit wird die BKW von der reinen Infrastrukturbesitzerin und Stromproduzentin zur umfassenden Energiedienstleisterin. Ein völlig neues Denken, bei dem der Kunde im Mittelpunkt steht. Die BKW wird ihr Angebot dynamisch und innovativ dessen Bedürfnissen anpassen.

Das ist für Energieversorger allgemein eine durchaus neue Sichtweise: Bisher stand die Versorgungssicherheit allein an erster Stelle, denn der Kunde hat ein einziges Produkt bezogen – Strom oder Wärme, eventuell beides. Künftig benötigt der Kunde eine Energiegesamtlösung, um die er sich möglichst nicht mehr kümmern muss – einfach, kostengünstig und umweltfreundlich.

«Bezüglich der Neuausrichtung der BKW ist dies ein Vorzeigeprojekt»

Die BKW hat in weniger als einem halben Jahr ein grosses Fotovoltaikprojekt umgesetzt, einen Teil davon zusammen mit dem Kanton Bern. Über die Hintergründe, die Erfahrungen und den Nutzen des Projektes sprechen Andreas Bögli, Leiter Energy Solutions der BKW Energie AG, und Lars Losinger, Unternehmensleiter der BKW ISP AG.

Herr Bögli, Herr Losinger, das Fotovoltaikprojekt mit einer Gesamtleistung von knapp fünf Megawatt ist Ende 2013 erfolgreich abgeschlossen worden. Worauf sind Sie besonders stolz?

Andreas Bögli: Wir haben den Beweis erbracht, dass wir sehr schnell ein Dienstleistungsportfolio zu marktgerechten Konditionen aufbauen können. Das freut mich extrem. Jeder kann eine Anlage bauen, wenn er sie selbst bezahlt. Aber wir haben die Fontavis AG, die Anlageberaterin von UBS Clean Energy Infrastructure Switzerland AG, überzeugt, dass dies ein rentables Projekt ist.

Lars Losinger: Nicht nur ich, das ganze Team ist stolz darauf, die logistischen und organisatorischen Anforderungen so glatt gemeistert zu haben. Für uns ist vieles neu gewesen, etwa im Zusammenspiel der Fachleute. Dass das relativ reibungslos funktionieren würde, hatte ich natürlich gehofft, aber so ganz sicher war ich mir am Anfang nicht.

Was ist für die BKW so spannend an diesem Projekt?

Andreas Bögli: Die BKW hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2020 zur führenden Energiedienstleisterin der Schweiz zu werden. Ein solches Ziel ist schnell formuliert, aber die Umsetzung ist eine ganz andere Sache. Der BKW bot sich hier die Chance, zu beweisen, dass sie es ernst meint und dass sie auch bereit und in der Lage ist, im Dienstleistungsgeschäft Verantwortung zu übernehmen. Da der Kanton Bern grundsätzliches Interesse am Aufbau von Fotovoltaikanlagen signalisierte, haben wir uns sehr schnell gefunden und geeignete Flächen auswählen können.



«Wir haben bewiesen, dass unser Geschäftsmodell aufgeht und wir es auf dieser Basis weiterentwickeln können.» Andreas Bögli

Lars Losinger: Mit ihrer Drei-Säulen-Strategie – Energie, Netze, Dienstleistungen – hat die BKW das Dienstleistungsgeschäft zu einem Schwerpunkt erklärt. Einige Konzerngesellschaften sind schon relativ stark im Dienstleistungsgeschäft tätig, sei es im Aussennetzbau, sei es bei Elektroinstallationen. Jetzt hat die BKW ein komplexes, vieldimensionales Projekt im Energiedienstleistungsbereich umgesetzt, und zwar unkompliziert und ohne grössere Prozesse. Das war ein guter Start.

Fotovoltaik bedeutet ja in erster Linie Stromproduktion. Was ist der Dienstleistungsaspekt an diesem Projekt?

Andreas Bögli: Wir haben der Fontavis das Projekt schlüsselfertig übergeben. Das bedeutet: Auswahl der Objekte, Begutachtung der Dachflächen, Planung und Entwicklung der gesamten Lösung und schliesslich deren Realisierung. Darüber hinaus haben wir mit Fontavis einen Leistungsvertrag abgeschlossen und garantieren ihr für die 25-jährige Nutzungsdauer der Anlage eine festgelegte Rendite und damit indirekt die Verfügbarkeit der Anlage.

Lars Losinger: Um das zu erreichen, gewährleisten wir die Wartung der Anlage, überwachen sie rund um die Uhr und greifen bei Unterbrüchen schnell ein. Der Dienstleistungsanteil hat – über die Nutzungsdauer betrachtet – einen grossen Anteil am Gesamtgeschäft, nicht nur die Installation der Anlage. Das geht häufig vergessen.

Was waren die besonderen Herausforderungen, dieses Projekt termingerecht zu realisieren?

Lars Losinger: Zum einen sicher der Zeitfaktor. Wir haben im Juli/August 2013 geplant und am 31.12.2013 die letzte von 23 Anlagen ans Netz genommen. Das war schon sehr sportlich. Am meisten Nerven hat uns die Abhängigkeit von Verfahren gekostet, die wir nicht beeinflussen konnten, beispielsweise Genehmigungsverfahren.



«Wir werden mit unserer Vision, führende Energiedienstleisterin der Schweiz zu werden, erfolgreich sein.»

Lars Losinger

Andreas Bögli: Eine weitere Herausforderung war, das Projekt zu Marktkonditionen zu realisieren. Wir haben ja klare Renditevorgaben bekommen. Also haben wir ständig unsere Kosten überprüft und auch organisatorische Anpassungen vorgenommen, um das überhaupt zu schaffen. Das war keine

Selbstverständlichkeit; wir haben den Beweis bei einem solchen Projekt ja noch nie erbracht.

Lars Losinger: Nicht zu vergessen die Komplexität in der Umsetzung, beispielsweise in der Organisation der Abläufe und der Baustellen. Insgesamt sind rund 50 Personen beteiligt gewesen. Zeitweise haben wir noch mit externen Partnern bei der Montage auf den Dächern zusammengearbeitet. Das hat in vielen Fällen gut funktioniert, aber natürlich nicht in allen. Auch wenn vieles eingeübte Abläufe sind, hält doch jedes Projekt dieser Grössenordnung Überraschungen bereit. Glücklicherweise verfügen wir über genügend Erfahrung und sind flexibel genug, um auch Unvorhergesehenes innerhalb des gesteckten Zeitrahmens aufzufangen. Das gibt uns die Sicherheit, dass wir auch in Zukunft derartige Projekte zeit- und budgetgerecht abschliessen werden.

Welche Erfahrungen aus dem Projekt finden Sie besonders bemerkenswert?

Lars Losinger: Wie schnell es zu einem kollektiven Know-how gekommen ist – ich bezeichne es als sogenannte Schwarmintelligenz –, hat das Projekt vorangebracht. Wir hatten es ja durchweg mit professionellen Leuten zu tun, die alle in ihren jeweiligen Fachgebieten top sind. Das unkomplizierte Zusammenspiel und die rasche Bildung eines gemeinsamen Know-hows sind nicht selbstverständlich gewesen. Mich hat besonders der unbedingte Wille auf allen Seiten gefreut, das Projekt erfolgreich abzuschliessen.

Andreas Bögli: Ein Schlüssel zum Erfolg war auch, dass wir die gesamte Wertschöpfungskette betrachtet haben. Der Bau der Anlagen ist eine Sache, aber es gab natürlich eine Menge von weiteren Überlegungen: Was passiert mit der Stromabnahme, welche Auswirkungen hat eine sich ändernde KEV etc. – das musste ja alles vertraglich geregelt werden. Da haben wir verschiedene Geschäftseinheiten beigezogen und zusammen mit Fontavis die zentralen Fragen besprochen und vertraglich gelöst.

Das Projekt ist über den Kanton Bern hinaus ausgeweitet worden. Warum?

Andreas Bögli: Aus zwei Gründen. Die Flächen im Kanton Bern reichten nicht aus, um die für Fontavis interessante Grösse zu erreichen. Also haben wir geeignete Flächen aus anderen Kantonen hinzugenommen, hauptsächlich aus der Westschweiz. Der zweite Grund betrifft Überlegungen zur Risikominimierung. Wenn man unterschiedliche Anlagen-



Lars Losinger und Andreas Bögli

grössen und Anlagenklassen von diversen Standorten in der Schweiz bündelt, ist das Risikoprofil für eine gesicherte Produktion minimiert (lokale Wetterschwankungen, lokale Netzausfälle etc.). Im Mittel stimmt dann die Gesamtperformance besser, als wenn man alle Anlagen in einem Kanton hätte.

Welchen Nutzen können Sie heute in dem Projekt erkennen?

Andreas Bögli: Es gibt einen klaren Businessnutzen: Wir konnten Fontavis ein rentables Projekt übergeben und haben damit gezeigt, dass unser Geschäftsmodell aufgeht und wir es auf dieser Basis weiterentwickeln können. Zudem sind wir nun in der Lage, im Rahmen der Energiewende grosse Fotovoltaikkapazitäten bereitzustellen und deren Ertrag rund um die Uhr zu überprüfen und durch unsere Betriebsorganisation sicherzustellen. Bei 90 Prozent der heute in der Schweiz installierten Anlagen ist dies nicht der Fall. Bezüglich der strategischen Neuausrichtung der BKW ist es für uns ganz klar ein Vorzeigeprojekt. Das ist unser Nutzen.

Die BKW hat sich für einen umfassenden Ansatz als Energiedienstleisterin entschieden. Hat das Einfluss auf das Projekt?

Andreas Bögli: Ja, wir gehen tatsächlich noch einen Schritt

weiter: Wir haben alle Gebäude auf ihren Gesamtenergiebedarf hin überprüft und rüsten sie bei Bedarf mit Multi-Utility-Metering nach. Wir werden also den Gesamtenergiefluss anschauen und eine Energieoptimierung entwickeln, was wir bereits als etablierte Serviceleistung am Markt anbieten. Wir geben dann Empfehlungen, wo eine Optimierung sinnvoll sein könnte.

Lars Losinger: Solche Energieeffizienzberatungen sind vor allem für die Industrie interessant. Die Energieeffizienz kann zum Beispiel mit Steuerungsmassnahmen mittels Gebäudeautomation verbessert werden, gegebenenfalls auch mit Passivbaumassnahmen und Fotovoltaik. Wir betrachten «Energiedienstleistung» tatsächlich umfassend und schauen uns die Zusammenhänge sehr genau an. Dazu können wir auf existierendes Know-how zurückgreifen, aber wir werden natürlich auch zusätzliches Wissen aufbauen.

Welches sind die nächsten Schritte?

Andreas Bögli: Wir werden unser Geschäftsmodell kontinuierlich weiterentwickeln und streben einen Ausbau des Portfolios an, das wir heute haben. Wir werden integrierte Lösungen entwickeln, deren Ziel es ist, die Energieeffizienz zu verbessern. Dazu gehört auch, eine Mehrproduktion von Energie chemisch oder elektrisch zu speichern und zur Ausbalancierung der Netzlast zu nutzen. Hier setzen wir auf Datendurchgängigkeit, um die Produktionsdaten jederzeit verfügbar zu haben.

Lars Losinger: Wenn man eine Gesamtenergiebetrachtung anstellt, wie wir dies tun, dann spielt Wärme eine mindestens genauso wichtige Rolle wie Strom. Wir werden deshalb unser Geschäftsmodell im Themenkreis Strom – Wärme – Speicherung, verknüpft mit einer gewissen Intelligenz im Haus, weiterentwickeln und auf die gesamte Schweiz ausdehnen. Damit haben wir eine gute Chance, zu einem der wichtigsten Exponenten in diesem Segment zu werden.

Wie weit ist die Konkurrenz?

Lars Losinger: Im Dienstleistungsgeschäft muss man relativ rasch mit heftiger Konkurrenz rechnen. Es ist ja nicht so, dass nur wir solche Dinge können. Es gibt grosse Unternehmen aus anderen Branchen, die in die Fotovoltaik eingestiegen sind, beispielsweise Dachdeckerfirmen. Oder Elektrizitätsfirmen, die sich Fotovoltaik auf die Fahne geschrieben haben. Auch grosse Haustechnikunternehmen, welche sich seit eh und je mit Gebäudeautomation auseinandersetzen. Nicht zu vergessen sind zudem an-

dere Energieversorgungsunternehmen, die sich mit diesem Thema befassen. Die Konkurrenz ist schon jetzt vorhanden, und neue Player stossen in den Markt.

Warum werden sich Kunden trotzdem für die BKW entscheiden?

Lars Losinger: Wir haben die Realisierung unserer Vision, führende Energiedienstleisterin der Schweiz zu werden, bereits begonnen. Und wir haben gute Chancen, damit erfolgreich zu sein. Weil wir agil sind, weil wir von der Produktion bis zum Endkunden vertikal integriert sind und weil wir ein Management haben, das voll und ganz hinter dieser Vision steht und alles daransetzt, sie Realität werden zu lassen.

Andreas Bögli: Das kann ich nur unterstreichen: Es braucht eine Geschäftsleitung, die sich diesem Ziel mit Herzblut verpflichtet, damit man überhaupt Erfolg haben kann. Aber der Markt muss in die BKW auch Vertrauen haben: bezüglich ihrer Fähigkeit, diese Dienstleistungen zu erbringen, bezüglich ihrer Zuverlässigkeit und Kundenorientierung, bezüglich ihrer finanziellen Stabilität und bezüglich ihrer Innovationskraft. Die BKW hat über Generationen hinweg Konstanz bewiesen. Das ist für Kunden und Investoren sehr wichtig. Es gibt viele Unternehmen, die gute Installationen machen, aber was passiert mittelfristig? Die Antwort ist schwer zu geben. Wir sprechen von grossen langfristigen Investitionen; da ist Vertrauen von ausschlaggebender Bedeutung.



Drei Fragen an Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer

Frau Egger-Jenzer, Sie haben das Fotovoltaikprojekt mit angestossen, welches die BKW zusammen mit dem Kanton Bern und weiteren Partnern realisiert hat. Was war Ihre Motivation dafür?

Ich habe mir immer wieder überlegt, was der Kanton Bern noch tun könnte, um die erneuerbaren Energien zu fördern. Der Kanton hat viele Gebäude mit Dächern und anderen Flächen, welche sich für die Fotovoltaik, also für die Stromerzeugung aus Sonnenenergie, eignen. Einige dieser Flächen nutzt der Kanton bereits selber, ein Grossteil liegt jedoch noch brach. Meine Idee war nun: Statt dass der Kanton selbst Fotovoltaikanlagen erstellt und betreibt, ist es besser und effizienter, mit professionellen Stromproduktionsunternehmen zusammenzuarbeiten. Für das Pilotprojekt war die Zusammenarbeit mit der BKW naheliegend. Ganz nach dem Motto: Der Kanton hat Stromproduktionsflächen – die BKW nutzt diese und bezahlt dafür ein Nutzungsentgelt. Von dieser partnerschaftlichen Zusammenarbeit profitieren alle. Der Kanton spart Geld, weil er nicht selbst Fotovoltaikanlagen aufstellen und betreiben muss, die BKW bekommt neue Produktionsstandorte, und die Bürgerinnen und Bürger profitieren von sauberem, heimisch produziertem Strom.

Sie haben im Zusammenhang mit diesem Projekt von einem «Leuchtturmprojekt» gesprochen. Welche Vorstellungen haben Sie für die Zukunft?

Das partnerschaftliche Projekt der BKW und meiner Direktion zeigt beispielhaft, wie Besitzer von grossen Stromproduktionsflächen, Stromproduzenten und Investoren in

effizienter Weise zusammenarbeiten können. Der Kanton und die BKW wollen so gemeinsam die neuen erneuerbaren Energien fördern und die Energiepolitik des Bundes mitgestalten. Ich spreche von einem Leuchtturmprojekt, weil wir mit unserem Projekt gerne weitere Energieunternehmen, Gemeinden und private Investoren zur Nachahmung bewegen möchten.

Planen Sie – abgesehen von Fotovoltaikprojekten – ein weiteres Engagement bei der Nutzung erneuerbarer Energiequellen?

Der Kanton Bern ist nicht Stromproduzent. Das überlassen wir den Profis wie der BKW. Unser Engagement bei der Fotovoltaik beschränkt sich deshalb auf die eigenen Gebäude und Kunstbauten des Kantons. Dort haben wir aber noch sehr viele gute Flächen für Fotovoltaikanlagen, welche wir der BKW und anderen Stromproduzenten gerne zur Nutzung überlassen. Als Energiedirektorin des Kantons Bern ist es meine Hauptaufgabe, gute Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Energiestrategie von Kanton und Bund und für die Förderung der erneuerbaren Energie zu schaffen. Daran arbeite ich schon viele Jahre und werde meine Anstrengungen auch in Zukunft intensiv fortsetzen.



Drei Fragen an Beat Huber, Partner und Chief Investment Officer Fontavis AG

Herr Huber, was hat Sie an diesem Fotovoltaikprojekt besonders interessiert?

Fotovoltaik ist Teil unserer Anlagestrategie. Mit diesem Projekt können wir unseren Kunden ein diversifiziertes Port-

folio aus bestehenden und neu gebauten Anlagen bieten, das mit ihren übrigen Kapitalanlagen wenig korreliert. Die Plattform wollen wir in Zukunft gezielt ausbauen. Planung, Bau sowie Betrieb und Unterhalt erfolgen durch die BKW, einen Energiekonzern, bei dem ein frischer Wind weht. Dies haben wir bei allen am Projekt Beteiligten gespürt.

Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit bei Ihren Investitionsentscheidungen?

Dies ist für uns ein zentraler Punkt, zu dem sich auch alle Mitarbeitenden von Fontavis verpflichtet haben. Unser Geschäft operiert an der Schnittstelle zwischen Pensionskassen, Versicherungen und Fonds auf der einen Seite und dem Energiemarkt auf der anderen Seite. Beide denken in Dekaden. Unsere Geschäftstätigkeit und unsere Investitionen können nur dann wirtschaftlich erfolgreich sein, wenn sie langfristig auch gesellschaftlich und ökologisch sinnvoll sind. Dies bedeutet, auch die Bedürfnisse künftiger Generationen in die Entscheidungen einzubeziehen.

Können Sie sich weitere Projekte in der Energiebranche vorstellen, auch ausserhalb der Fotovoltaik?

Ja. Bedeutende Engagements haben wir bereits im Bereich Wärmeverbünde und Holzheizwerke. Der Schwerpunkt unserer künftigen Investitionen liegt in den Bereichen Wasserkraft (Flusskraftwerke, Kleinwasserkraftwerke, Pumpspeicherkraftwerke), Stromnetze (Übertragungs- und Verteilnetze, Netzsteuerungsanlagen), Energieeffizienz und andere erneuerbare Energien in der Schweiz. Hierzu haben wir u. a. mit der BKW eine Rahmenvereinbarung unterzeichnet. Wir freuen uns auf eine gegenseitig erfolgreiche Zusammenarbeit und einen Beitrag zur Gestaltung der künftigen Energieversorgung.

Kernteam Fotovoltaik



Das Kernteam repräsentiert die rund 50 Personen der BKW sowie der Konzerngesellschaften BKW ISP AG und EES Jäggi-Bigler AG, die das Fotovoltaikprojekt realisierten.

Mit Fotovoltaik auf der Überholspur



Trotz eines engen Zeitplans hat die BKW dem Investor Fontavis am 31.12.2013 ein grosses Fotovoltaikportfolio mit einer Gesamtleistung von knapp 5 MW übergeben. Die BKW war nicht nur für den Aufbau der Anlagen verantwortlich, sie übernimmt mit ihren Konzerngesellschaften BKW ISP AG und EES Jäggi-Bigler AG auch die Wartung und den Betrieb der Anlagen und garantiert deren Verfügbarkeit. Damit zeigt die BKW, dass sie bereit und in der Lage ist, im Dienstleistungsgeschäft Verantwortung zu übernehmen. Für 2014 ist ein weiterer Ausbau des Fotovoltaikportfolios geplant.





Highlights

Erstes Windenergie- Repowering der Schweiz



Mehrproduktion

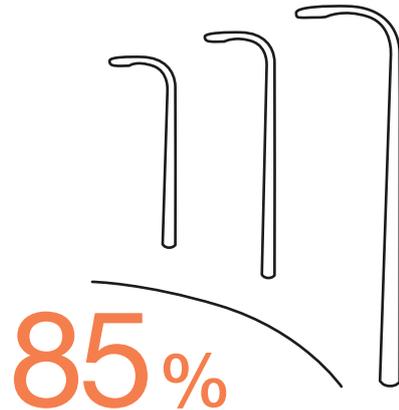
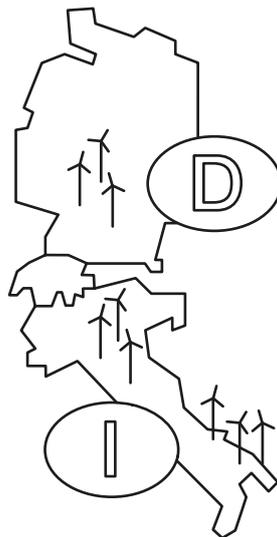
+40%
Haushalte
18000



Mehr als 58 000 Menschen besichtigen die Besucherzentren Stade de Suisse, Mühleberg, Aarberg, Jura, Tropenhaus Frutigen und Hagneck.

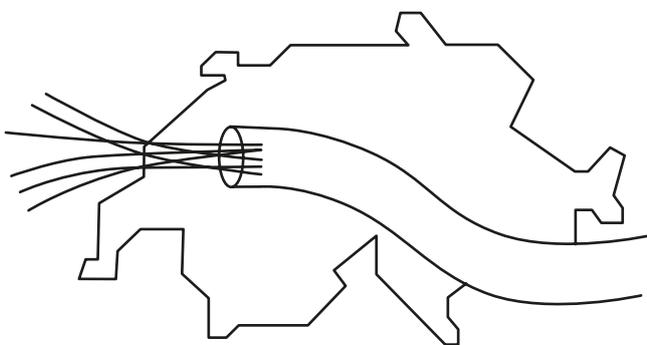
Windparks in Italien und Deutschland

Die BKW kauft einen Windpark in Castellaneta in Apulien (I) und baut ihre Windkraftkapazitäten in Deutschland zusammen mit der Kooperation HelveticWind mit dem Erwerb von drei Windparks weiter aus. Die BKW besitzt in der Schweiz, in Italien und Deutschland Windanlagen mit einer installierten Leistung von rund 400 MW.



85%

Die BKW realisiert den schweizweit grössten LED-Strassenbeleuchtungspark in Ostermundigen. 85 Prozent Energie können mit einer intelligenten Lichtsteuerung gegenüber herkömmlichen Technologien eingespart werden.



Glasfasernetz

Die Konzerngesellschaft Arnold AG erhält einen Grossauftrag: Für die Swisscom baut sie als strategische Netzbaupartnerin an deren Glasfasernetz in der ganzen Schweiz mit.



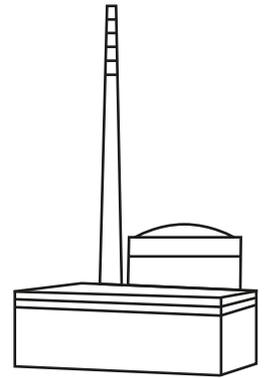
Oscar begeistert

Mit Oscars Energiesparwelt können wir über 24 000 Kunden für den effizienten Umgang mit Energie begeistern.

Nachhaltigkeit

Die BKW kümmert sich um die Nachhaltigkeit am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest:

- Versorgung mit 100 % Ökostrom
- Verwendung von 100 % biologisch abbaubarem Geschirr (ausser Hospitality-Zelt)
- Förderung der Region Emmental, da rund 80 % der Lebensmittel vom Migros-Label «Aus der Region für die Region» stammen
- Abfalltrennung nach PET, Alu, Papier, Glas, Karton, Folien, Speisereste und Restmüll
- Anstelle von Dieselgeneratoren sorgen sieben temporäre Trafostationen für Energie, womit rund 74 000 Liter Diesel eingespart werden.



61 445
Arbeitsstunden

leisten interne und externe Arbeitskräfte im Kernkraftwerk Mühleberg während der vierwöchigen Jahresrevision 2013.

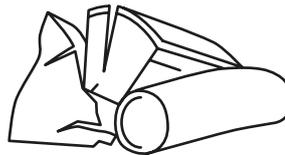
Brutto-Energieproduktion Kernkraftwerk Mühleberg

1972–2013

111 386 245
MWh

2013

3 067 590
MWh



35 000
t Holz

Neun Anlagen produzieren Wärme für 3 700 Haushalte und Strom für 4 500 Kunden aus nachwachsenden, einheimischen Rohstoffen.



Der BKW-Ökofonds hat seit seiner Gründung im Jahr 2000 rund 110 Renaturierungsprojekte unterstützt. Allein 2013 sind es über 30. Mit jeder verkauften Kilowattstunde Ökostrom aus Wasserkraft fließt 1 Rappen in den BKW-Ökofonds.

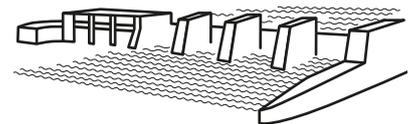
1000
km

Die Konzerngesellschaft Arnold AG führt ab 2015 für die nationale Netzgesellschaft Swissgrid die Instandhaltung von zahlreichen Unterstationen sowie von über 1 000 Kilometer Höchstspannungsleitungen aus.

Energieberatung KMU

Die BKW hat von 2009 bis 2012 rund 300 Unternehmen im effizienten Umgang mit Energie beraten. 2013 sind rund 50 dazugekommen.

Neubau Wasserkraftwerk Hagneck



Mehrproduktion

+ 35%

Haushalte

27 000

Strategische Schwerpunkte

Windenergie
Wachsendes Wind-
engagement

Seite 17

Wasserkraft
Das Rückgrat der
Schweizer Energie-
versorgung

Seite 20

Kernenergie
Das Kernkraftwerk
Mühleberg geht 2019
vom Netz

Seite 21

Dienstleistungen
Innovation
im Zentrum

Seite 22

Wachsendes Windengagement

Die BKW setzt in ihrer Konzernstrategie auf den Ausbau der erneuerbaren Energien, insbesondere Wasserkraft und Wind. Mit den Anlagen auf dem Mont-Crosin verfügt sie über den schweizweit grössten Windpark. Im Berichtsjahr erneuerte sie die vier ältesten Turbinen, was zu einer Leistungssteigerung um 40 Prozent führte. Die BKW besitzt und betreibt zudem verschiedene Windparks in Deutschland und Italien.

1996 legte die von der BKW geführte Juvent SA mit dem Bau von Windturbinen auf dem Mont-Crosin den Grundstein für den ersten und bis heute grössten Windpark der Schweiz. Im Herbst 2013 folgte mit dem Ersatz der vier ältesten Turbinen durch moderne und leistungsfähigere Anlagen eine Pioniertat, mit der die BKW ihre Vorreiterrolle beim Ausbau erneuerbarer Energie gefestigt hat. Denn das sogenannte Repowering ist Neuland in der Schweizer Energielandschaft.

Der Ersatz der Kleinturbinen durch vier 2-Megawatt-Turbinen neuester Bauart ermöglicht den Ausbau der Produktion des Windkraftwerks um 40 Prozent von 40 auf 55 Gigawattstunden pro Jahr. Das entspricht etwa dem Jahresstrombedarf von 18 000 Haushalten und damit einem Grossteil des Strombedarfs des Berner Juras.

Die BKW kauft den Windpark Castellaneta in Italien

Die Konzernstrategie der BKW legt ein Schwergewicht auf eine Stromproduktion aus erneuerbaren Quellen. Es gibt allerdings nur beschränkte Möglichkeiten, um in der Schweiz zu wachsen. Deshalb baut die BKW ihre Windproduktionskapazitäten im Ausland weiter aus. Im Februar 2013 hat die BKW den Erwerb des Windparks Castellaneta mit einer Gesamtleistung von 56 Megawatt definitiv vollzogen. Castellaneta liegt in der Region Apulien, in welcher sich auch die anderen Windenergieanlagen der BKW befinden. Das windreiche Apulien bietet perfekte Voraussetzungen für den Betrieb von Windparks.

Kooperation HelveticWind erwirbt drei Windparks in Deutschland

Die Kooperation HelveticWind wurde im März 2010 von der Energie Wasser Bern (ewb) und der BKW gegründet. Im Januar 2012 stiessen die EBL (Genossenschaft Elektra Baselland), die EKZ Renewables AG, eine Tochtergesellschaft der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ), und die SN Erneuerbare Energie AG (SNEE) dazu. Ziel der Partnerschaft ist es, im Ausland gemeinsam Onshore-Windanlagen zu erwerben, aufzubauen und zu betreiben.



Windpark Castellaneta in Apulien

Die Kooperation HelveticWind baute im August 2013 ihre Präsenz in Deutschland aus und erwarb im Bundesland Brandenburg drei Windparks. Die Windenergieanlagen weisen eine Kapazität von insgesamt 48 Megawatt auf. Die total 24 Turbinen der drei Parks Gross-Welle, Prötzel und Wulkow produzieren zusammen insgesamt rund 85 Gigawattstunden Strom pro Jahr.

259

Die BKW betreibt gegenwärtig insgesamt 259 Windturbinen: 109 Windturbinen in Deutschland, 134 in Italien und 16 in der Schweiz.

400 MW

Die BKW besitzt in der Schweiz sowie in Italien und Deutschland Windanlagen mit einer installierten Leistung von rund 400 MW. Dies ist mehr als jene des Kernkraftwerks Mühleberg.

HelveticWind engagiert sich erstmals in Italien

Die Kooperation HelveticWind erwarb im September 2013 einen weiteren Windpark in Apulien, ihren ersten in Italien. Die Windenergieanlagen weisen eine Kapazität von insgesamt 36 Megawatt auf. Die 24 Turbinen des Windparks Eolo produzieren zusammen rund 67 Gigawattstunden Strom pro Jahr.

Mont-Crosin Schweizweit grösster Windpark



Die von der BKW geführte Juvent SA hat im Herbst 2013 zum ersten Mal in der Schweiz ein Windkraftwerk modernisiert. Sie hat die vier ältesten Turbinen durch moderne und leistungsfähigere Anlagen ersetzt. Der Transport der neuen Turbinen vom Basler Rheinhafen zum nur 80 Kilometer entfernten Mont-Crosin im Berner Jura führte auf Umwegen zum Ziel. Zu wenig Brücken, zu kleine Tunnel und zu enge Kurven sowie zahlreiche Kreisel machten einen rund 250 Kilometer langen Umweg via acht Kantone nötig. Für die Montage wurden drei Grosskrane eingesetzt, darunter der weltgrösste mobile Teleskopkran.





Wasserkraft Das Rückgrat der Schweizer Energieversorgung

Strom aus Wasserkraft ist der stärkste Pfeiler der Schweizer Stromversorgung – nahezu zwei Drittel unseres Stroms werden so produziert. Die BKW investiert laufend in den Ausbau ihres Wasserkraftportfolios und in die Modernisierung der Anlagen.

Wasserkraftwerke gelten mit einem Wirkungsgrad um 90 Prozent als höchst effizient. Ausserdem ist die Wasserkraft ein «Energie-Multitalent»: Laufkraftwerke an den Flüssen sind rund um die Uhr in Betrieb und tragen zuverlässig zur Deckung des Grundbedarfs bei, während Speicherkraftwerke bei Nachfragespitzen innert weniger Sekunden grosse Energiemengen liefern können. Die Zwischenspeicher nehmen aufgrund des Ausbaus der unregelmässig und dezentral produzierenden Energieanlagen für Wind und Fotovoltaik eine unverzichtbare Funktion wahr.

Bund und BKW stärken Wasserkraft

In seiner Energiestrategie 2050 setzt sich der Bundesrat für den Ausbau der Wasserkraft ein: Bis 2050 sollen 3.6 TWh zugebaut werden. Das entspricht etwa zehn Prozent der heutigen Produktion. Dieses Ziel wirkt im Hinblick auf das Marktumfeld, in dem subventionierte Produktionsanlagen vor allem aus Deutschland zu schaffen machen, ambitioniert.

Auch die BKW verfolgt mit der Konzernstrategie «BKW 2030» den Ausbau der Wasserkraft. Eindrückliches Beispiel ist der Neubau des Wasserkraftwerks Hagneck durch die Partner BKW und Energie Service Biel/Bienne: Damit wird die mittlere Jahresproduktion des Kraftwerks um 35 Prozent auf 107 GWh gesteigert. Das Wasserkraftwerk Hagneck wird so rund 27 000 Haushalte mit Strom versorgen.

BKW setzt Schwerpunkt im Berner Oberland

Um die Wasserkraft-Ausbauziele zu erreichen, braucht es andererseits auch den Bau neuer Kraftwerke. Der Schwerpunkt der BKW-Aktivitäten liegt – im Einklang mit der Wassernutzungsstrategie des Kantons Bern – vor allem im Berner Oberland. Hier hat die BKW zusammen mit Partnern in den letzten Jahren zahlreiche Wasserkraftprojekte initiiert und vorangetrieben. Mit den Projekten Louibach und Laubegg werden 2013 zwei neue Kraftwerke gebaut. Zwei weitere Neubauten, die Kraftwerke Boudry und Grands Moulins de Cossonay, befinden sich in der Westschweiz.



Wasserkraftwerk Hagneck: Versetzung eines Turbinengehäuses im Dezember 2013

Millionen für mehr Effizienz

Neben der Projektierung und Realisierung von neuen Wasserkraftwerken investiert die BKW auch Millionen in die Modernisierung bestehender Anlagen. Jüngstes Beispiel ist das Kraftwerk Kandergrund, 1911 gebaut und 1991 neu erstellt, für das acht Millionen

27 000

Die Produktion des Wasserkraftwerks Hagneck wird dank des Neubaus um 35 Prozent steigen; es wird zukünftig 27 000 Haushalte mit Strom versorgen.

4

Die BKW baut zwei neue Wasserkraftwerke im Berner Oberland und zwei in der Westschweiz.

vorgesehen sind. Das Kraftwerk produziert mit seinen zwei Peltonturbinen 97 GWh Strom pro Jahr – Strom für rund 25 000 Haushalte. Wesentliche Kraftwerkskomponenten können bei einem Ausfall einen Produktionsunterbruch von mehreren Wochen oder Monaten verursachen.

Aufgrund dieser Überlegung und mit Blick auf den Langzeitbetrieb achtet die BKW laufend auf die Hochwertigkeit aller Anlagen. Ferner wird es zunehmend aufwendig, Ersatzteile für die alte Technik zu beschaffen. Instandhaltungsarbeiten sind im Kraftwerk Kandergrund gleichzeitig auch Effizienzsteigerungen: Die bis anhin halbautomatische oder gar gänzlich manuelle Bedienung wie die Regulierung des Stollenpegels werden automatisiert und zentral ferngesteuert. Durch die Optimierung des Wasserhaushaltes kann ein Potenzial von 1.5 GWh pro Jahr zusätzlich nutzbar gemacht werden.

Das Kernkraftwerk Mühleberg geht 2019 vom Netz

Im Oktober 2013 hat die BKW entschieden, das KKM 2019 abzuschalten. Damit wird in der Schweiz erstmals ein kommerzielles Kernkraftwerk definitiv ausser Betrieb genommen und zurückgebaut.

Die BKW hat 2013 verschiedene Szenarien zur Zukunft des KKM geprüft. Der Entscheid vom 30. Oktober 2013, das KKM bis ins Jahr 2019 weiterzubetreiben und anschliessend vom Netz zu nehmen, berücksichtigt sämtliche bekannten technischen, wirtschaftlichen, regulatorischen und politischen Aspekte. Der Verzicht auf die Investitionen für einen Langzeitbetrieb reduziert das unternehmerische Risiko wesentlich. Finanzielle Mittel werden freigesetzt, um verstärkt in den Ausbau der Wasserkraft und der Windenergie im In- und Ausland sowie in neue und innovative Produkte und Dienstleistungen zu investieren. Die BKW richtet sich damit konsequent auf den Umbau des Energieversorgungssystems aus.

Warum 2019?

Eine Ausserbetriebnahme im Jahr 2019 schafft die Voraussetzungen für einen sicheren und geordneten Ausstieg. Sie erlaubt es, die Nachbetriebs- und Rückbauphase sorgfältig zu planen. Bezüglich der schwierigen Marktverhältnisse ist dies zudem eine wirtschaftliche Lösung und gewährleistet einen möglichst langen Erhalt der Arbeitsplätze im KKM, auch über 2019 hinaus.

Obwohl das KKM einen wichtigen Pfeiler der BKW Stromproduktion darstellt, verliert die BKW ihre strategische Long-Position mit der Ausserbetriebnahme des KKM nicht. Auch nach 2019 wird sie ihren Grundversorgungsauftrag für ihre Kunden und die Versorgung ihrer Vertriebspartner mit BKW Strom garantieren können.

Sicherheit bis zum letzten Tag

Safety first – dieses Motto setzt die



Das KKM produziert seit 1972 sicher und zuverlässig Strom.

BKW auch weiterhin konsequent um. Sie wird das KKM bis 2019 unter Einhaltung sämtlicher Sicherheitsanforderungen betreiben und verschiedene Massnahmen umsetzen, die die Sicherheit der Anlage erhalten und erhöhen. Insgesamt investiert sie rund 200 Mio. CHF für Betrieb und Instandhaltung. Davon entfallen rund 15 Mio. CHF auf ausserordentliche Nachrüstmassnahmen. Diese umfassen eine Verbesserung der Kühlwasserversorgung und der Brennelement-Lagerbeckenkühlung sowie Robustheitserhöhungen im Reaktorgebäude.

Vorbereitungen laufen auf Hochtouren

Die BKW treibt die Planungsarbeiten für die Stilllegung intensiv voran. Ziel ist es in den kommenden Jahren, den Nachbetrieb zu organisieren und das vom Gesetz verlangte Stilllegungsprojekt einzureichen. Dieses beschreibt den Ablauf der Stilllegungsarbeiten. Dabei wird die BKW alle Vorschriften

2019

Das KKM ist noch bis 2019 in Betrieb: sechs Jahre, in denen die BKW keine Abstriche bei der Sicherheit – die heute auf einem hohen Niveau ist – machen wird.

und Regelungen des Kernenergiegesetzes (KEG) einhalten und effizient und kostenoptimiert vorgehen. Ab 2019 beginnen Nachbetrieb und Vorbereitungen für den Rückbau. Die BKW rechnet mit rund 15 Jahren, bis die Stilllegungsarbeiten abgeschlossen sind.

Die Berner Bevölkerung stimmt ab

Der Grosse Rat hat im November 2013 die Volksinitiative «Mühleberg vom Netz» für gültig erklärt. Diese verlangt, dass der Kanton Bern als Mehrheitsaktionär der BKW für eine sofortige Ausserbetriebnahme des KKM sorgt. Regierung und Grosse Rat des Kantons Bern lehnen die Initiative ab. Am 18. Mai 2014 werden die Stimmbürger des Kantons Bern über die Vorlage abstimmen.

Innovation im Zentrum

Die BKW wandelt sich zur Energiedienstleisterin. 2013 hat sie ihre Innovationsfähigkeit im Hinblick auf ein sich veränderndes Marktumfeld konsequent ausgebaut.

Die BKW richtet sich neu aus. Neben der Produktion und dem Handel von Energie legt sie den Schwerpunkt auf umfassende Gesamtenergieösungen. Dazu wird sie ihren Kunden künftig ein umfassendes Portfolio von Energiedienstleistungen anbieten. In aktuell rund 65 Projekten von der Grundlagenforschung bis zu Pilotversuchen entwickelt sie entsprechende Lösungen.

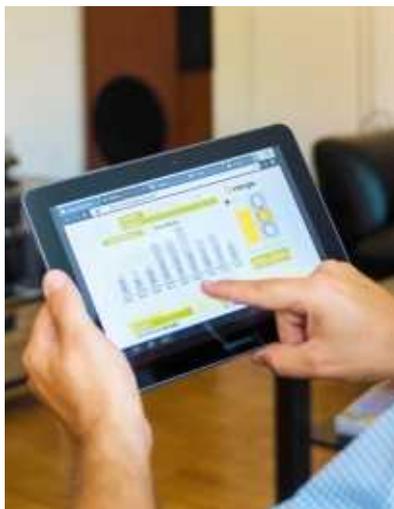
Zusammenarbeit mit Partnern aus der Forschung

Die BKW hat sich als erste Energieversorgerin der Schweiz bereits Anfang 2013 zur Energiestrategie des Bundes positioniert. Sie unterstützt die Energiekompetenzzentren des Bundesrats. In sechs der sieben geplanten nationalen Kompetenzzentren ist die BKW als Know-how-Trägerin und Unterstützerin aktiv vertreten. In enger Zusammenarbeit mit den führenden Hochschulen gestaltet sie hier entscheidend die Umsetzung der Energiestrategie des Bundes mit und ist Partnerin des Forschungsumfelds und des Bundes.

2013 hat die BKW das Technology Center in Nidau gegründet. Es ermöglicht eine enge Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten und Hochschulen und evaluiert frühzeitig neue Technologien. So wurden im Geschäftsjahr bereits umfassende Forschungsprojekte zusammen mit Hochschulen, öffentlichen und industriellen Forschungseinrichtungen, der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) und dem Bundesamt für Energie (BFE) initiiert.

So entwickelt die BKW mit Unterstützung des BFE z.B. ein umfassendes Smart-Grid-Management-System, die

«GridBox», um den zukünftigen Anforderungen an die Verteilnetze gerecht zu werden: Immer mehr Produktionsanlagen speisen dezentral fluktuierende Leistungen in die unteren Verteilnetzebenen ein, was deren Belastung radikal verändert. GridBox bildet eine verteilte, kommunizierende Infrastruktur, welche den Zustand des Verteilnetzes überwacht und geeignete Massnahmen zur



Effiziente Energienutzung: Die BKW erforscht und entwickelt innovative Lösungen.

Stabilisierung auslöst. Anhand dieser eigens entwickelten Hardware führte die BKW 2013 Messungen in realen Verteilnetzen durch und evaluierte verschiedene Algorithmen zur Netzanalyse.

Die BKW investiert zudem in die Erforschung und Weiterentwicklung verschiedener Speichertechnologien für Häuser, Überbauungen, ganze Quartiere und Netzabschnitte und evaluiert zusammen mit Hochschulen, KTI und BFE entsprechende Lösungen.

65

Projekte sind initiiert. Innovation und Technologie sowie ein sich veränderndes Kundenverhalten stehen dabei im Fokus.

85%

können mit einer intelligenten Lichtsteuerung gegenüber den bisher üblichen Natriumdampflampen hinsichtlich Energieverbrauch und CO₂ eingespart werden.

Der schweizweit grösste LED-Strassenbeleuchtungspark

Wie Innovation zu konkreten Projekten führt, zeigt die LED-Strassenbeleuchtung in Ostermundigen. Im Wohnquartier Oberfeld wurde im November 2013 der schweizweit grösste LED-Strassenbeleuchtungspark eröffnet. Bei diesem anspruchsvollen Projekt unterstützte die BKW die Energiestadt Ostermundigen. Die BKW entwickelte ein Gesamtkonzept, durch welches auf den sieben neuen Strassenzügen des Oberfelds durchgängig die neueste LED-Strassenbeleuchtungstechnologie eingesetzt wird. Die sieben führenden LED-Produzenten bestückten die neuen Strassenzüge mit ihren Beleuchtungskörpern. In Kombination mit einer intelligenten Lichtsteuerung werden gegenüber den bisher üblichen Natriumdampflampen eindrucksvolle Einsparungen von bis zu 85 Prozent hinsichtlich Energieverbrauch und CO₂ erzielt, was finanziell zu entsprechenden Vorteilen führt. Die intelligente Lichtsteuerung hat ihren Anteil daran, indem sie dank program-

mierbarer Technik den Einsatz des Lichts bedarfsgerecht dosiert: Die Leuchten geben ihre volle Leistung nur dann ab, wenn sich Verkehrsteilnehmer nähern, andernfalls werden sie automatisch heruntergedimmt.

Bereits heute steht die neue LED-Strassenbeleuchtung und kann begutachtet werden. Sie dient Gemeinden als Demonstrations- und Referenzobjekt.

Flexlast – ein Pilotprojekt verläuft vielversprechend

Um zwischen Stromproduktion und Strombedarf einen Ausgleich zu schaffen, braucht es ein intelligentes Stromnetz (Smart Grid). Damit tauschen Verbraucher und Produzenten permanent Informationen aus. Energiespeicher können so gesteuert werden, dass sie ihren Stromverbrauch je nach Verfügbarkeit von erneuerbarer Energie anpassen und so das Netz entlasten.

Hier setzt das Pilotprojekt Flexlast an, in dem sich die BKW bis Ende 2013 gemeinsam mit der Migros, IBM und Swissgrid engagierte. Ziel der Migros ist es, den CO₂-Ausstoss und die Energiekosten zu reduzieren. Die BKW, Swissgrid und IBM ihrerseits suchen nach Mitteln, um im Rahmen der Energiestrategie 2050 des Bundes das Stromnetz zu stabilisieren. Das Projekt wird auch vom BFE unterstützt. Die Erfahrungen werden 2014 umgesetzt.

Neu werden die Kühlaggregate der rund 200 000 m² grossen Räume – das entspricht rund 20 Fussballfeldern – abgestellt, wenn andere Verbraucher Energie benötigen. Gekühlt wird dann, wenn genügend Strom vorhanden ist. Damit man erkennt, wann zu kühlen ist und wann die Anlagen abzustellen sind, wird für jeweils sieben Tage im Voraus der minimale und der maximale Energiebedarf errechnet. Die BKW plant anschliessend,

wann wie viel zu kühlen ist. Natürlich kann die Migros eingreifen, sollten kurzfristige Änderungen nötig sein.



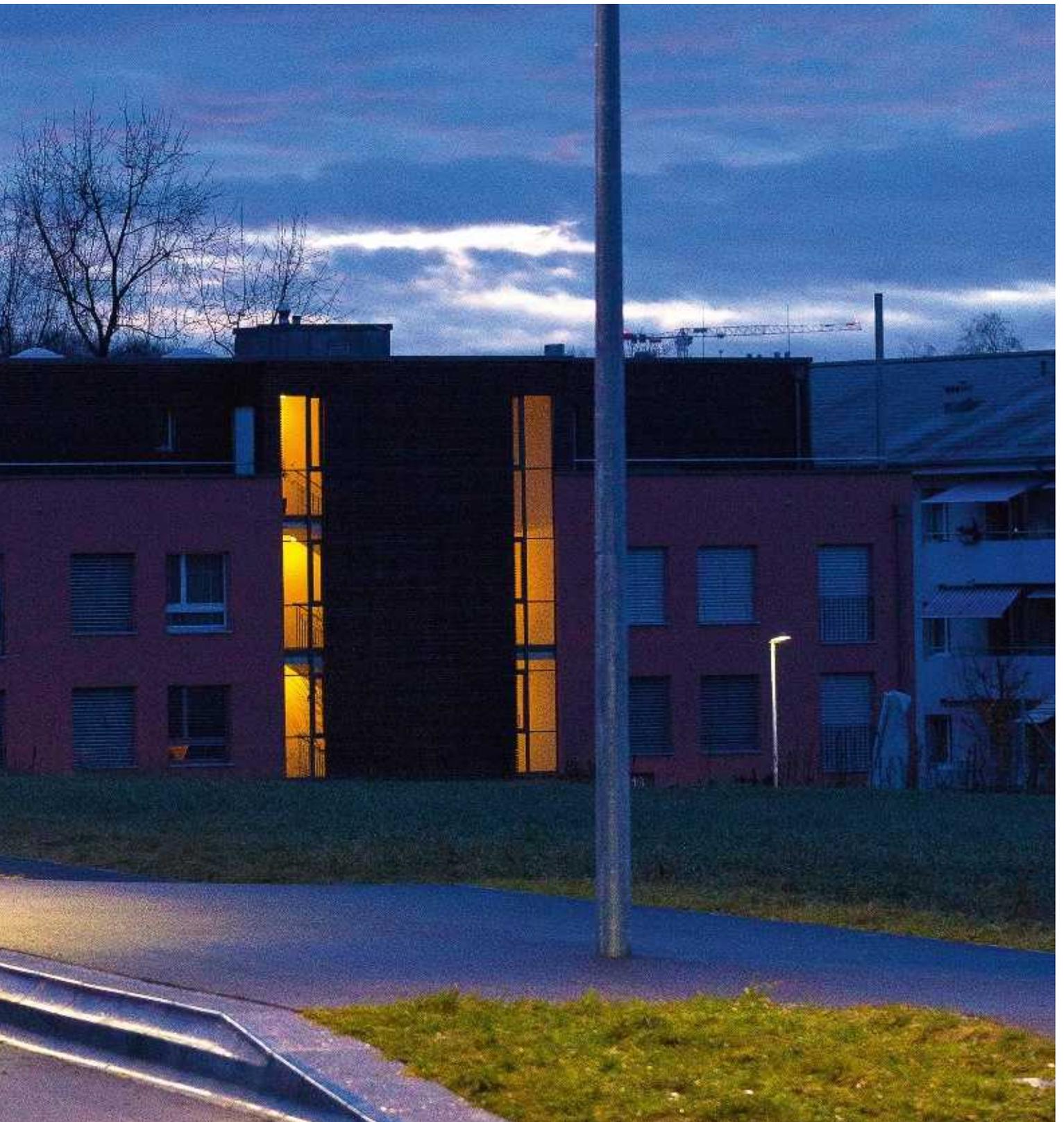
Flexlast: Die Kühlaggregate werden hochgefahren, wenn viel Strom im Netz ist, und abgestellt, wenn der Strom im Netz knapp ist.

Grösster LED-Strassen- beleuchtungspark der Schweiz



Rund 1300 Leute werden dereinst im Oberfeld in Ostermundigen leben. Die neue Siedlung hat schweizweit Pioniercharakter – auch dank der innovativen Strassenbeleuchtung, welche die Gemeinde Ostermundigen und die BKW 2013 realisiert haben. Sieben neue Strassen sind im Oberfeld entstanden; die sieben führenden LED-Produzenten bestückten je eine mit ihren Lampen. Alle sind mit einer intelligenten Lichtsteuerung verbunden. Hat es keinen Verkehr, werden die LED-Lampen automatisch heruntergedimmt. Sobald sich ein Auto, Velo oder Fussgänger nähert, geben sie ihre volle Leistung ab.





Nachhaltigkeit

Kennzahlen

Familienfreundlich



9.9%

der Mitarbeitenden arbeiten Teilzeit.

Entfernung von Zivilisationsabfall

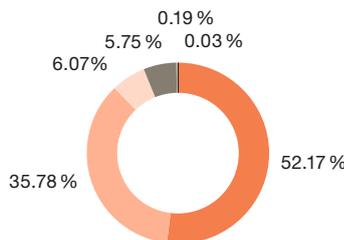


9.4 t

Abfall fischen die Mitarbeitenden 2013 aus den Rechen der Wasserkraftwerke und entsorgen sie anschliessend umweltgerecht.

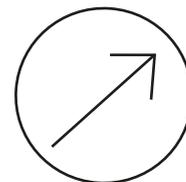
Stromproduktion

inkl. Minderheitsanteilen und Bezugsrechten



- Kernenergie
- Wasser
- Erdgas
- Wind
- Biomasse
- Sonne

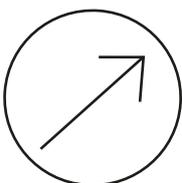
Ökostrom



+44.1%

Unsere Kunden tragen Mitverantwortung: Sie beziehen 2013 beinahe doppelt soviel Ökostrom wie im Vorjahr.

Energieverbrauch 2013



+1.4%

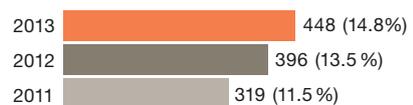
nimmt der Primär- und Sekundärenergieverbrauch 2013 zu. Die BKW setzt sich das Ziel, diesen bis 2016 um 5 Prozent zu senken.

«BKW 2030»

Die BKW verfolgt mit der Konzernstrategie «BKW 2030» den Ausbau der Wasser- und Windkraft. 2013 hat sie ein Wasser- und zwei Windkraftwerke in Betrieb genommen. Der Zubau von Anlagen für erneuerbare Energien betrug 116.6 MW.

Mitarbeitendenfluktuation

in Personen



Die Restrukturierung verursacht erwartungsgemäss eine höhere Fluktuation.



Über 170 Lernende bildet die BKW jährlich in mehr als sieben Lehrberufen aus: vom Koch oder Informatiker bis zum Netzelektriker. 53 Jugendliche nehmen im August 2013 einen neuen Lebensabschnitt in Angriff und starten eine Lehre bei der BKW Gruppe.

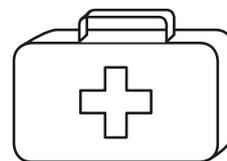
Wasser und Windkraft



+ 2.2 %

nimmt der Anteil an der Stromproduktion aus Wasser und Wind zum Vorjahr zu.

Weniger Betriebsunfälle



- 36.2 %

Dank verschiedener Massnahmen reduziert sich die Anzahl Betriebsunfälle.

Stromausfälle gingen zurück



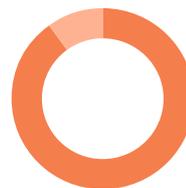
- 31.5 %

sinkt 2013 die Anzahl der Stromausfälle im Versorgungsgebiet der BKW.

24 000 kg

Gemüse, Salate und Früchte verzehren die Mitarbeitenden im Personalrestaurant im BKW Hauptsitz in Bern. 90 % davon stammen aus Schweizer Bio-Produktion, das sind 10 % mehr als im Vorjahr. Zudem setzt das Personalrestaurant zu 100 % auf Schweizer Fleisch.

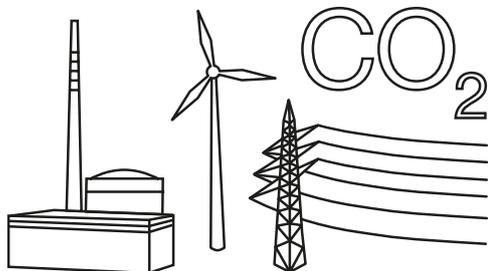
Flottenfahrzeuge



90 %

der zugekauften Flottenfahrzeuge gehören den Emissionsklassen A und B an.

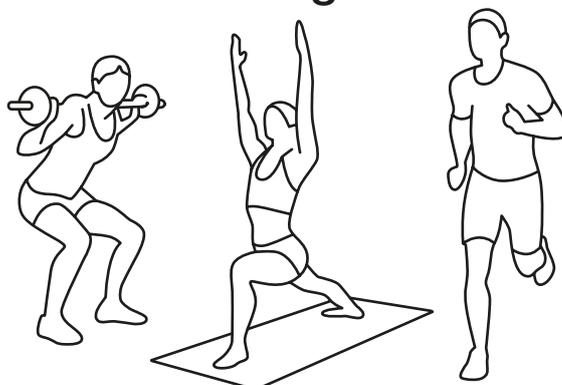
Treibhausgasemissionen



+ 52.9 %

steigen 2013 die CO₂-Emissionen. Gründe sind die Inbetriebnahme des Gas- und Dampfkombikraftwerks Tamarete und die höhere Produktion von Livorno Ferraris. Die Berechnung erfolgt nach Greenhouse Gas Protocol und berücksichtigt Scope 1 & 2.

Die BKW bewegt sich



Regelmässige Bewegung wirkt positiv auf die Gesundheit und hält auch geistig fit. Seit 2010 unterstützt die BKW ihre Mitarbeitenden mit gesundheitsfördernden Aktivitäten. 2013 halten sich 155 Mitarbeitende z.B. mit Poweryoga, Kraftcircuit oder Jogging fit. Das sind 27 mehr als 2012. Und neue kommen stetig dazu.

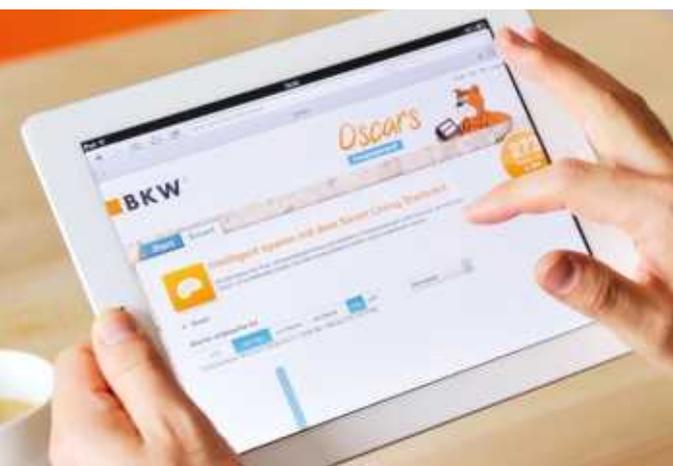
Dienstleistungen

Die Zukunft ist smart



Die BKW wandelt sich zur umfassenden Energiedienstleisterin – und nimmt dabei eine klare Vorreiterrolle ein. Neben Infrastruktur und Stromproduktion legt sie den Schwerpunkt künftig verstärkt auf Gesamtenergielösungen. Sie wird ihren Kunden ein umfassendes Portfolio von Energiedienstleistungen anbieten. Auf diesem Weg sind Ideen, Innovationen und neue Technologien gefragt. In rund 65 Projekten entwickelt die BKW innovative Lösungen, um die künftigen Bedürfnisse der Kunden zu erfüllen. Dabei arbeitet sie auch mit Partnern aus Forschung und Industrie zusammen.





Corporate Risk Management

Das umsichtige Eingehen von Risiken im Rahmen der Strategie der BKW Gruppe ist grundlegend für unsere Tätigkeit und blieb auch 2013 ein wichtiger Bestandteil unseres Handelns. Das unternehmensweite Risikomanagementsystem der BKW umfasst die gesamte BKW Gruppe und berücksichtigt externe und interne Ereignisse.

ZIELE

Das Corporate Risk Management unterstützt die Konzernleitung durch die transparente und unabhängige Beurteilung der mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken. Es analysiert Risiken einer möglichen Gefährdung von Mensch und Umwelt, Risiken im Zusammenhang mit der Stromversorgungssicherheit, der Reputation sowie Liquiditäts-, eigenkapital- und ergebnisrelevante Risiken. Die transparente Darstellung der Risiken erlaubt es, proaktiv Massnahmen zu ergreifen.

UNSIKERHEITSAKTOREN IM JAHR 2013

Die Unsicherheit im Zusammenhang mit der langfristigen Marktpreisentwicklung und deren Volatilität blieb das bestimmende Risiko für die BKW. Die Werthaltigkeit unserer Produktionsanlagen, die Bewirtschaftung der Produktionseinheiten und auch unsere Investitionen in die Zukunft sind davon betroffen. Des Weiteren zählen regulatorische Risiken wie das von der Europäischen Union geplante OTC-Clearing (Over The Counter) und allfällige negative Auswirkungen der Revision der Stilllegungs- und Entsorgungsverordnung zu den grossen Unsicherheitsfaktoren.

ORGANISATION

Das Corporate Risk Management ist direkt dem CFO unterstellt. Es trägt die fachliche Verantwortung für die Methoden und Prozesse, legt die konzernweiten Vorgaben zur Risikomethodik fest und aggregiert die Risiken auf Konzern-

stufe. Die standardisierte Berichterstattung erfolgt im Zusammenhang mit der Planung (Budget, Mittel- und Langfristplanung) und dem Halbjahres- und Jahresabschluss an die Konzernleitung und den Verwaltungsrat.

PROZESS

Die Risiken der BKW Gruppe werden im Rahmen einer umfassenden Risikobeurteilung identifiziert, bewertet und gesteuert. Die Umsetzung und die Einhaltung der zur Steuerung nötigen Massnahmen werden regelmässig überwacht. Jedem Risiko ist ein Verantwortlicher zugewiesen. Die finanziellen Risiken und der Gesamttrisikoinhalt werden hauptsächlich mit Value-at-Risk-Limiten gesteuert. Die Gefahren im Zusammenhang mit aussergewöhnlichen Marktsituationen werden mit zusätzlichen flankierenden, absoluten Positionslimiten begrenzt. Bei den operationellen Risiken werden Schadenhöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit mit den jeweiligen Spezialisten abgeschätzt oder historische Schadensfalldaten herangezogen. Die operationellen Risiken werden mit individuellen Massnahmen gesteuert.

Corporate Governance

Einleitung

Die BKW richtet ihr Handeln im Bereich Corporate Governance konsequent auf die Standards des Swiss Code of Best Practice aus. Zusätzlich zu den entsprechenden Vorschriften des schweizerischen Aktienrechts sind die wesentlichen Grundsätze und Regeln zur Corporate Governance der BKW in den Statuten, im Organisationsreglement und im Verhaltenskodex sowie in den Reglementen der Ausschüsse des Verwaltungsrats enthalten. Diese Dokumente werden vom Verwaltungsrat regelmässig überprüft und den aktuellen Anforderungen angepasst.

Im Rahmen der Corporate Governance legt die BKW insbesondere ihre finanziellen Verhältnisse, die Managementstruktur, ihr Risikomanagement sowie andere wesentliche Aspekte der Corporate Governance offen. Sie will damit ihren Aktionären ein möglichst umfassendes Bild über sich verschaffen und ihnen ermöglichen, ihre Anlageentscheide auf sachlicher Basis zu treffen. Mit einem ausgewogenen Verhältnis von Führung und Kontrolle stellt die BKW überdies – im Interesse ihrer Aktionäre und anderer Anspruchsgruppen wie Kunden, öffentliche Körperschaften und Mitarbeitende – eine regelkonforme, wertorientierte und nachhaltige Unternehmensführung sicher und trägt dadurch zur Steigerung des Unternehmenswerts bei.

Die Managementstruktur der BKW ist so ausgestaltet, dass die Verantwortlichkeiten klar zugewiesen sind und einseitige Konzentrationen von Kompetenzen sowie Interessenkonflikte strukturell vermieden werden. So sind bei der BKW die Funktionen des Verwaltungsratspräsidenten und der CEO getrennt. Alle Mitglieder des Verwaltungsrats sind unabhängig, das heisst, Verwaltungsräte mit Exekutivfunktionen gibt es in der BKW nicht. Neue Mitglieder des Verwaltungsrats wurden an der Generalversammlung im Mai einzeln zur Wahl gestellt.

Die BKW kennt seit jeher die Einheitsaktie ohne Stimmrechtsbeschränkungen, das heisst, jede Aktie verfügt in der Generalversammlung über eine Stimme. Der Regierungsrat des Kantons Bern, der den Mehrheitsaktionär der BKW vertritt, hat wiederholt erklärt, dass er sich in Bezug auf die BKW wie ein anderer Aktionär verhält. Insbesondere will er seine Aktionärsstellung und die Vertretung im Verwaltungsrat der BKW nicht ausnützen, um seine Energiepolitik umzusetzen (vgl. z.B. Antwort auf die Motion Grunder vom 12. Dezember 2007).

Die BKW verfügt über ein ausgebautes und wirksames Kontrollsystem. Die Unabhängigkeit der Kontrollorgane innerhalb der BKW ist organisatorisch gewährleistet. Das interne Kontrollsystem wird ergänzt durch ein konzernweites systematisches Risiko- und Assurance-Management. Damit wird sichergestellt, dass die Konzernleitung Risiken frühzeitig erkennt und gegebenenfalls Massnahmen anordnen kann. Basis für die Risikobeurteilung bildet die Konzern-Risk-Map, die periodisch den aktuellen Verhältnissen angepasst wird. Von Bedeutung ist nicht zuletzt auch die Eigenverantwortlichkeit der verschiedenen Organisationseinheiten und Konzerngesellschaften sowie der Mitarbeitenden. Diese wird gezielt gefördert und ist ein wichtiger Bestandteil der BKW Kultur.

Die Wahrnehmung ihrer Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt ist eine wesentliche Voraussetzung für den nachhaltigen Erfolg der BKW. Um diesem Anliegen noch stärker Rechnung zu tragen, gilt seit 1. Januar 2009 ein Verhaltenskodex für alle Mitarbeitenden und Mitglieder von Organen der BKW Gruppe. Der Verhaltenskodex enthält Hinweise und verbindliche Regeln für ein vertrauenswürdiges und regelkonformes Verhalten und wird ergänzt durch detaillierte und themenspezifische Weisungen.

Die BKW hat im vergangenen Berichtsjahr den Verhaltenskodex in Bezug auf die Strommarktöffnung und das Unbundling mit einer Weisung über die informatorische Entflechtung konkretisiert.

Die nachfolgenden Ausführungen richten sich nach den aktuellen Anforderungen der Corporate-Governance-Richtlinie der SIX Swiss Exchange (SIX). Massgebend für die publizierten Informationen sind die Verhältnisse am 31. Dezember 2013. Wesentliche Änderungen, die zwischen diesem Stichtag und dem Druck dieses Berichts beschlossen wurden oder eingetreten sind, werden in Ziff. 10 aufgeführt.

1 Konzernstruktur und Aktionariat

Konzernsteuerung	Finanzen und Dienste	Produktion	Erneuerbar & Effizienz	Markt	Netze
Suzanne Thoma	Beat Grossenbacher	Hermann Ineichen	Renato Sturani	Monica Dell'Anna	Christophe Bossel
BKW Energie AG		BKW Deutschland GmbH	BEBAG Bioenergie Bätterkinden AG	cc energie sa	Arnold AG
BKW Management AG		– BKW Energie Dörpen Beteiligungs-GmbH		Electra Italia S.p.A.	– Curea Elektro AG
BKW Netz Schweiz AG		– STKW Energie Dörpen GmbH & Co. KG	Biogasanlage Piano di Magadino in Bern AG	Erdgas Thunersee AG	Elektrizitätswerk Grindelwald AG
sol-E Suisse AG		– STKW Energie Dörpen Verwaltung-GmbH		Onyx Energie Dienste AG	
		– BKW Energie Wilhelmshaven Beteiligungs-GmbH	Biomassekraftwerk Otelfingen AG		EWR Energie AG
		BKW France SAS	BKW Bippen Wind GmbH		Onyx Energie Mittelland AG
		– BKW Hydro Alleverd SAS	BKW Borkum West II Beteiligungs GmbH		– Onyx Energie Netze AG
		BKW Italia S.p.A.			Société des forces électriques de la Goule SA
		– BKW Hydro Valle d'Aosta S.r.l.	BKW Dubener Platte Wind GmbH		
		– CHI.NA.CO S.r.l.			
		– Idroelettrica Lombarda S.r.l.			
		– Tamarete Energia S.r.l.	BKW Eneuerbare Energien GmbH		
		– Termoelettrica Veneta S.r.l.			
		BKW Wallis AG	BKW Holleben Wind GmbH		
		Elektrizitätswerke Wynau AG	BKW ISP AG		
			– EES Jäggi-Bigler AG		
			– Elektro Feuz AG		
		Energie Utzenstorf AG	– inelectro sa		
		Kraftwerk Lauenen AG	BKW Landkern Wind GmbH		
		Kraftwerk Utzenstorf AG	BKW Wind Italia S.r.l.		
		Kraftwerke Kander Alp AG	– Green Castellaneta S.p.A.		
		Kraftwerke Milibach AG	BKW Wind Service GmbH		
		Onyx Energie Produktion AG	Holzwärme Grindelwald AG		
		Simmentaler Kraftwerke AG	Juvent SA		
		TW Energie AG	Regionaler Wärmeverbund AG Heimberg-Steffisburg (REWAG)		
			Volturino Wind S.r.l.		
			WEV Spiez AG		
			Wind Farm Buglia S.r.l.		
			Wind Farm S.r.l.		
			Wind International Italy S.r.l.		

KOTIERTE KONZERNGESELLSCHAFTEN

Die BKW AG mit Sitz in Bern ist seit dem 12. Dezember 2011 an der SIX Swiss Exchange (Valoren-Nr. 13.029.366, ISIN: CH0130293662, Ticker-Symbol: BKW) sowie an der BX Berne eXchange kotiert. Am 31. Dezember 2013 betrug die Börsenkapitalisierung der BKW 1 383.3 Mio. CHF.

KONSOLIDIERUNGSKREIS DER BKW

Zum Konsolidierungskreis der BKW gehören nur Gesellschaften, die selbst nicht kotiert sind. Die einzelnen Beteiligungen der BKW an Gesellschaften, die in der Konzernrechnung voll konsolidiert werden, sind nachfolgend aufgeführt. Die Beteiligungsquote entspricht überall sowohl der kapital- als auch der stimmenmässigen Beteiligung. Das vollständige Beteiligungsverzeichnis befindet sich auf den Seiten 93 bis 95 des Finanzberichts.

Vollkonsolidierte Beteiligungen der BKW und ihrer Konzerngesellschaften

Firma	Sitz	Aktien-/ Grundkapital in Mio. und Währung	Beteiligungs- quote in %
Arnold AG	Wangen an der Aare	0.5 (CHF)	100.0
BEBAG Bioenergie Bätterkinden AG	Bätterkinden	0.1 (CHF)	56.0
Biogasanlage Piano di Magadino in Bern AG	Bern	1 (CHF)	80.0
Biomassekraftwerk Otelfingen AG	Otelfingen	0.5 (CHF)	50.0
BKW Bippen Wind GmbH	Berlin (D)	0.03 (EUR)	100.0
BKW Borkum West II Beteiligungs GmbH	Berlin (D)	0.03 (EUR)	100.0
BKW Deutschland GmbH	Berlin (D)	0.1 (EUR)	100.0
BKW Dubener Platte Wind GmbH	Berlin (D)	0.03 (EUR)	100.0
BKW Energie Dörpen Beteiligungs-GmbH	Berlin (D)	0.03 (EUR)	100.0
BKW Energie Wilhelmshaven Beteiligungs-GmbH	Berlin (D)	0.03 (EUR)	100.0
BKW Erneuerbare Energien GmbH	Berlin (D)	0.03 (EUR)	100.0
BKW Energie AG	Bern	132 (CHF)	100.0
BKW France SAS	Paris (F)	0.1 (EUR)	100.0
BKW Holleben Wind GmbH	Berlin (D)	0.03 (EUR)	100.0
BKW Hydro Allevard SAS	Paris (F)	0.1 (EUR)	100.0
BKW Hydro Valle d'Aosta S.r.l.	Mailand (I)	0.05 (EUR)	100.0
BKW ISP AG	Ostermundigen	0.9 (CHF)	100.0
BKW Italia S.p.A.	Mailand (I)	13.4 (EUR)	100.0
BKW Landkern Wind GmbH	Berlin (D)	0.05 (EUR)	100.0
BKW Management AG	Bern	0.1 (CHF)	100.0
BKW Netz Schweiz AG	Bern	0.1 (CHF)	100.0
BKW Wallis AG	Visp	0.1 (CHF)	100.0
BKW Wind Italia S.r.l.	Mailand (I)	0.01 (EUR)	100.0
BKW Wind Service GmbH	Berlin (D)	0.03 (EUR)	100.0
cc energie sa	Murten	1 (CHF)	62.0
CHI.NA.CO S.r.l.	Roè Volciano (I)	2 (EUR)	100.0
Curea Elektro AG	Landquart	0.15 (CHF)	100.0
EES Jäggi-Bigler AG	Etziken	0.1 (CHF)	70.0
Electra Italia S.p.A.	Mailand (I)	1 (EUR)	100.0
Elektrizitätswerk Grindelwald AG	Grindelwald	0.55 (CHF)	92.1
Elektrizitätswerke Wynau AG	Langenthal	0.1 (CHF)	100.0
Elektro Feuz AG	Grindelwald	0.1 (CHF)	66.0
Energie Utzenstorf AG	Utzenstorf	1 (CHF)	100.0
Erdgas Thunersee AG	Interlaken	6.9 (CHF)	66.7
EWR Energie AG	Schattenhalb	2 (CHF)	100.0
Green Castellaneta S.p.A.	Mailand (I)	0.12 (EUR)	100.0
Holzwärme Grindelwald AG	Grindelwald	2.5 (CHF)	90.7
Idroelettrica Lombarda S.r.l.	Mailand (I)	25.43 (EUR)	100.0
inelectro sa	Pruntrut	0.5 (CHF)	100.0
Juvent SA	Saint-Imier	6 (CHF)	65.0
Kraftwerk Lauenen AG	Lauenen	2 (CHF)	85.0
Kraftwerk Utzenstorf AG	Utzenstorf	0.1 (CHF)	100.0
Kraftwerke Kander Alp AG	Kandersteg	2.5 (CHF)	60.0
Kraftwerke Milibach AG	Wiler (Lötschen)	1 (CHF)	80.0
Onyx Energie Dienste AG	Langenthal	2 (CHF)	100.0
Onyx Energie Mittelland AG	Langenthal	10.5 (CHF)	100.0

Firma	Sitz	Aktien-/ Grundkapital in Mio. und Währung	Beteiligungs- quote in %
Onyx Energie Netze AG	Langenthal	10.5 (CHF)	100.0
Onyx Energie Produktion AG	Langenthal	3 (CHF)	100.0
Regionaler Wärmeverbund AG Heimberg-Steftisburg (REWAG)	Heimberg	2.5 (CHF)	51.0
Simmentaler Kraftwerke AG	Erlenbach i. S.	7.31 (CHF)	83.9
Société des forces électriques de la Goule SA	Saint-Imier	3.5 (CHF)	84.3
sol-E Suisse AG	Bern	0.1 (CHF)	100.0
STKW Energie Dörpen GmbH & Co. KG	Dörpen (D)	-	100.0
STKW Energie Dörpen Verwaltungs-GmbH	Dörpen (D)	0.03 (EUR)	100.0
Tamarete Energia S.r.l.	Ortona (I)	3.6 (EUR)	60.0
Termoelettrica Veneta S.r.l.	Mailand (I)	0.01 (EUR)	100.0
TW Energie AG	Bern	1.2 (CHF)	75.0
Volturino Wind S.r.l.	Mailand (I)	0.03 (EUR)	100.0
WEV Spiez AG	Spiez	2.5 (CHF)	98.0
Wind Farm Buglia S.r.l.	Mailand (I)	0.03 (EUR)	100.0
Wind Farm S.r.l.	Mailand (I)	0.02 (EUR)	100.0
Wind International Italy S.r.l.	Mailand (I)	52.17 (EUR)	100.0

Bedeutende Aktionäre

in %	Beteiligung per 31.12.2013	Beteiligung per 31.12.2012
Kanton Bern	52.54	52.54
Groupe E SA	10.00	10.00
E.ON SE	6.65	7.03
BKW AG und Konzerngesellschaften	8.54	9.68

Im Berichtsjahr erfolgte folgende Offenlegungsmeldung nach Börsengesetz.

Im Rahmen eines Spaltungs- und Übernahmevertrags wurden Beteiligungen, die zum geschäftsleitenden Holdingbetrieb der E.ON Energie AG gehören, von E.ON Energie AG auf E.ON Beteiligungen GmbH übertragen. Darunter fiel auch die Beteiligung der BKW AG in der Höhe von 7.03 Prozent. Die E.ON Beteiligungen GmbH steht im Alleineigentum der E.ON SE, welche die Übertragung offenlegte. Einzelheiten zu den Offenlegungsmeldungen sind verfügbar auf der Offenlegungsplattform der SIX Swiss Exchange unter http://www.six-exchange-regulation.com/obligations/disclosure/major_shareholders_de.html

KREUZBETEILIGUNGEN

Zwischen der BKW und der Groupe E SA besteht eine Kreuzbeteiligung. Die BKW hält 10 Prozent (687 500 Aktien) der Stimmrechts- und Kapitalanteile der Groupe E SA und die Groupe E SA hält ihrerseits 10 Prozent (5 280 000 Aktien) der Stimmrechts- und Kapitalanteile der BKW.

2 Kapitalstruktur

KAPITAL

Das Aktienkapital der BKW beträgt per 31. Dezember 2013 132 000 000.00 CHF und ist eingeteilt in 52 800 000 voll liberierte Namenaktien mit einem Nennwert von je 2.50 CHF. Die Gesellschaft hat weder Partizipationsscheine noch Genussscheine ausgegeben.

GENEHMIGTES UND BEDINGTES AKTIENKAPITAL

Die BKW verfügt weder über genehmigtes noch bedingtes Aktienkapital.

KAPITALVERÄNDERUNGEN

Die BKW wurde im Februar 2011 mit einem Aktienkapital von 100 000.00 CHF, eingeteilt in 40 000 Namenaktien mit Nennwert von je 2.50 CHF, gegründet.

Am 3. Oktober 2011 wurde den Aktionären der BKW FMB Energie AG im Rahmen des Übergangs zur Holdingstruktur ein Angebot gemacht, ihre Namenaktien im Verhältnis 1:1 in Namenaktien der BKW zu tauschen. Aufgrund der Annahme dieses öffentlichen Umtauschangebots durch mehr als 98 Prozent der Aktionäre der BKW FMB Energie AG wurde das Aktienkapital der BKW am 6. Dezember 2011 durch Einlage von insgesamt 52 394 811 Namenaktien der BKW FMB Energie AG mit einem Nennwert von je 2.50 CHF um 52 394 811 Namenaktien von je 2.50 CHF Nennwert auf 131 087 027.50 CHF (eingeteilt in 52 434 811 Namenaktien) erhöht.

An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 29. September 2011 wurde der Verwaltungsrat ermächtigt, das Aktienkapital innerhalb einer Frist von zwei Jahren um höchstens 13 200 000.00 CHF durch die Ausgabe von höchstens 5 280 000 voll zu liberierenden Namenaktien zum Nennwert von 2.50 CHF auf das Endkapital von maximal 132 000 000.00 CHF zu erhöhen.

Am 17. Februar 2012 beschloss der Verwaltungsrat eine Erhöhung des ordentlichen Kapitals von 131 087 027.50 CHF aus dem genehmigten Kapital um 912 972.50 CHF auf 132 000 000.00 CHF, eingeteilt in 52 800 000 Namenaktien zu je 2.50 CHF Nennwert, wodurch das genehmigte Kapital entsprechend auf null sank.

Kapitalveränderungen der letzten drei Berichtsjahre

TCHF	Aktienkapital	Reserve aus Kapital-einlagen	Allgemeine gesetzliche Reserve	Reserve für eigene Aktien	Bilanz-gewinn	Total Eigen kapital
Gründung am 28. Februar 2011	100					100
Kapitalerhöhung	130 987	26 129	786 936	359 845		1 303 897
Reingewinn 2011					57 543	57 543
Bestand am 31. Dezember 2011	131 087	26 129	786 936	359 845	57 543	1 361 540
Kapitalerhöhung	913		8 180			9 093
Dividendenausschüttung					-52 800	-52 800
Reservenzuweisung			3 053	-3 053		0
Reingewinn 2012					65 202	65 202
Bestand am 31. Dezember 2012	132 000	26 129	798 169	356 792	69 945	1 383 035
Dividendenausschüttung					-63 360	-63 360
Reservenzuweisung			41 269	-41 269		0
Reingewinn 2013					64 710	64 710
Bestand am 31. Dezember 2013	132 000	26 129	839 438	315 523	71 295	1 384 385

AKTIEN

Sämtliche 52 800 000 Namenaktien der BKW mit einem Nennwert von je 2.50 CHF sind voll liberiert. Alle Aktien sind gleichberechtigt. In der Generalversammlung berechtigt jede vertretene Aktie zu einer Stimme. Die Gesellschaft verzichtet auf den Druck und die Auslieferung von Urkunden für die Namenaktien. Jeder Aktionär kann jedoch kostenlos die Ausstellung einer Bescheinigung über seine Aktien verlangen.

Personenzusammenschlüsse oder Gesamthandverhältnisse, die untereinander verbunden sind oder im Hinblick auf den Aktienwerb gemeinsam oder abgestimmt vorgehen.

- Wenn der Erwerber nicht ausdrücklich erklärt, dass er die Aktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben hat.

Nominee-Eintragungen sind möglich, jedoch verfügen diese Aktien über kein Stimmrecht.

BESCHRÄNKUNG DER ÜBERTRAGBARKEIT UND NOMINEE-EINTRAGUNGEN

Die Namenaktien der BKW können nur durch Zession beziehungsweise nach den Bestimmungen des Bucheffektengesetzes übertragen werden. Die Zession muss der BKW angezeigt werden. Die Eintragung eines Erwerbers von Aktien in das Aktienbuch kann von der Gesellschaft in folgenden Fällen verweigert werden:

- Wenn eine natürliche oder juristische Person oder eine Personengesellschaft durch einen Erwerb mehr als 5 Prozent des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigt. Dieselbe Beschränkung gilt für juristische Personen, Personengesellschaften,

WANDELANLEIHEN UND OPTIONEN

Die Gesellschaft hat keine Wandelanleihen ausstehend und keine Optionen ausgegeben.

3 Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat (VR) besteht aus nicht exekutiven und unabhängigen Mitgliedern. Das heisst, dass zurzeit kein weiteres Verwaltungsratsmitglied zugleich der Konzernleitung der BKW oder der Geschäftsleitung einer Konzerngesellschaft angehört.

MITGLIEDER

Urs Gasche

Rechtsanwalt (1955, CH)

Urs Gasche ist neben seiner Tätigkeit für die BKW Präsident des Verwaltungsrats der Vereinigten Schweizerischen Rheinsalinen in Schweizerhalle, Präsident des Stiftungsrates der Rotkreuzstiftung für Krankenpflege Lindenhof, Bern, sowie Präsident des Dachverbands der schweizerischen Medizinaltechnik FASMED. Von 2002 bis Mitte 2010 war Urs Gasche als Mitglied des Regierungsrats Finanzdirektor des Kantons Bern. In dieser Funktion war er bis zur Generalversammlung 2010 als Staatsvertreter in den Verwaltungsrat der BKW FMB Energie AG delegiert. Vor seiner Wahl als Regierungsrat war Urs Gasche als selbstständiger Anwalt in Bern tätig.

Funktion: Präsident VR, Vorsitzender des Nominations- und Entschädigungsausschusses | Im VR seit 2011 (2002*)

Antoinette Hunziker-Ebnetter

lic. oec. HSG (1960, CH)

Antoinette Hunziker-Ebnetter ist CEO und Vizepräsidentin des Verwaltungsrats der Forma Futura Invest AG, Zürich. Zudem ist sie Mitglied des Verwaltungsrats der Gebäudeversicherung des Kantons Bern. Von 2002 bis 2005 war Antoinette Hunziker-Ebnetter bei der Bank Julius Bär, Zürich, als Leiterin des Geschäftsbereichs Trading & Sales sowie als Mitglied der Konzernleitung tätig und davor für die Schweizer Börse SIX Swiss Exchange, zuletzt als Vorsitzende der SIX-Gruppe, Zürich, und CEO der Virt-X in London.

Funktion: Vizepräsidentin VR, Vorsitzende des Finanzprüfungs- und Risikoausschusses | Im VR 2011 (2006*)

Kurt Rohrbach

Elektroingenieur ETH (1955, CH)

Kurt Rohrbach ist seit 1980 in verschiedenen Funktionen für die BKW tätig, zuletzt bis Ende 2012 als CEO und Vorsitzender der Konzernleitung. Neben seinen Aufgaben bei der BKW ist er Präsident des Verbands schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) und Mitglied des Vorstandes des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern, von economiesuisse sowie der Schweizer Kurse für Unternehmensführung SKU.

Funktion: Vizepräsident VR | Im VR seit 2012

Barbara Egger-Jenzer

Rechtsanwältin (1956, CH)

Barbara Egger-Jenzer ist Mitglied des Regierungsrats und Vorsteherin der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern. Von Amtes wegen ist sie zudem Mitglied des Verwaltungsrats der BLS AG und der BLS Netz AG. Bis zu ihrer Wahl als Regierungsrätin im Jahr 2002 war Barbara Egger-Jenzer selbstständige Rechtsanwältin in Bern.

Funktion: Mitglied VR, Stellvertreterin des Vorsitzenden des Nominations- und Entschädigungsausschusses, Vertreterin des Kantons Bern | Im VR seit 2011 (2002*)

Philippe Virdis

Elektroingenieur ETH (1948, CH)

Philippe Virdis ist seit 2012 Mitglied des Verwaltungsrats der Groupe E SA. Zuvor war er Delegierter des Verwaltungsrats und Generaldirektor der Groupe E, Freiburg. Zudem ist er Verwaltungsratspräsident der Groupe E Connect SA, der Gommerkraftwerke AG und der Cisel Informatique SA sowie Vizepräsident der Forces Motrices Hongrin-Léman SA, der Swiss Hydrogen Power SHP SA, Freiburg, sowie der Capital Risque Fribourg SA. Weiter ist er Verwaltungsratsmitglied der EW Goms AG, der EW Jaun Energie AG, der Belenos Clean Power Holding AG und der Glass 2 Energy AG. Bis zu seiner Wahl als Delegierter des Verwaltungsrats war Philippe Virdis Generaldirektor der Groupe E und bis 2006 Generaldirektor der EEF.Ensa SA.

Funktion: Mitglied VR | Im VR seit 2011 (2003*)

Marc-Alain Affolter

Ingenieur FH (1952, CH)

Marc-Alain Affolter ist Präsident des Verwaltungsrats und CEO der Gruppe Affolter Holding S.A. Malleray, die Komponenten für Uhren und Maschinen herstellt. Bis 1985 war er als Entwicklungsingenieur in verschiedenen Firmen tätig.

Funktion: Mitglied VR, Mitglied Finanzprüfungs- und Risikoausschuss | Im VR seit 2011 (2007*)

* Dieses Datum entspricht dem Jahr des Eintritts in den Verwaltungsrat der BKW FMB Energie AG vor dem Übergang zur Holdingstruktur.

Georges Bindschedler

Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar (1953, CH)

Georges Bindschedler ist Delegierter des Verwaltungsrates bei merz+benteli ag, Niederwangen, und übt Verwaltungsmandate in weiteren KMU aus. Er ist zudem Präsident des Schulrates der Berner Fachhochschule, Vizepräsident der Forschungsstiftung UniBern und Mitglied des Stiftungsrates verschiedener gemeinnütziger Stiftungen. Von 1985 bis 2002 war Georges Bindschedler Delegierter des Verwaltungsrats und CEO der von Graffenried Holding AG, Bern. Zuvor war er für eine Anwaltskanzlei und eine Bank tätig.

Funktion: Mitglied VR, Mitglied Nominations- und Entschädigungsausschuss | Im VR seit 2011 (2007*)

Eugen Marbach

Prof. Dr. iur., Rechtsanwalt (1955, CH)

Eugen Marbach ist seit 1985 selbstständiger Anwalt in Bern. Von 1993 bis 2012 war er als Professor am Institut für Wirtschaftsrecht der Universität Bern tätig. Seit 2005 ist Eugen Marbach zudem Mitherausgeber einer Zeitschrift für Immaterialgüter-, Informations- und Wettbewerbsrecht.

Funktion: Mitglied VR | Im VR seit 2011 (2007*)

Hartmut Geldmacher

Diplom-Kaufmann (1955, D)

Hartmut Geldmacher ist selbstständiger Unternehmer. Er hat Aufsichtsratsmandate bei Bilfinger Facility Services, Frankfurt (Mitglied), Bayernwerk AG, Regensburg (Mitglied), Rhein-Main-Donau AG, München (Vorsitzender) sowie E.ON Hanse AG, Quickborn (Mitglied). Zuvor war er von 2002 bis 2011 Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektor der E.ON Energie AG, München. Bis 2002 war er in verschiedenen Führungsfunktionen in der E.ON Energie AG und der damaligen Preussen Elektra AG, Hannover, tätig. Hartmut Geldmacher ist zudem Vorsitzender des Stiftungsrates der Bayerischen Eliteakademie, München, sowie stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Roman-Herzog-Instituts, München.

Funktion: Mitglied VR | Im VR seit 2011 (2009*)

Beatrice Simon-Jungi

Diplomierte Kauffrau (1960, CH)

Beatrice Simon-Jungi ist Mitglied des Regierungsrates und Finanzdirektorin des Kantons Bern. Von Amtes wegen ist sie zudem Mitglied des Verwaltungsrats der Vereinigten Schweizerischen Rheinsalinen in Schweizerhalle. Vor ihrer Wahl zur Regierungsrätin Mitte 2010 gehörte sie ab 1995 dem Gemeinderat von Seedorf an, ab 2003 als Gemeindepräsidentin. Ausserdem war sie ab 2006 Mitglied des Grossen Rates des Kantons Bern. Vor 1995 war Beatrice Simon-Jungi als Marketingleiterin in einem KMU-Betrieb tätig.

Funktion: Mitglied VR | Vertreterin des Kantons Bern | Im VR seit 2011 (2010*)

Kurt Schär

Radio-TV-Elektroniker und Marketingplaner (1965, CH)

Kurt Schär ist CEO und Vizepräsident des Verwaltungsrates der Biketec AG, der Flyer-Elektrovelo-Herstellerin in Huttwil. Zuvor war er Vice-President Sales & Marketing bei Hélio Courvoisier und davor im Produktmanagement und in leitenden Vertriebsaufgaben u.a. bei Kontakt-Systeme AG im Bereich Telematik tätig. Kurt Schär ist weiter als Stiftungsrat der Stiftung «Risiko-Dialog St. Gallen», als Vizepräsident von Bern Tourismus, als Mitglied des Vorstands des Swisscleantech Wirtschaftsverbands und als Geschäftsleitungsmitglied der Grünliberalen Partei des Kantons Bern aktiv.

Funktion: Mitglied VR, Mitglied des Finanzprüfungs- und Risiko-ausschusses | Im VR seit 2012

Roger Baillod

Betriebswirt und Wirtschaftsprüfer (1958, CH)

Roger Baillod ist seit 1996 Chief Financial Officer von Bucher Industries AG in Niederweningen, Zürich. Zuvor war Roger Baillod von 1984 bis 1993 bei der ATAG Ernst & Young AG in Zürich und St. Gallen als Wirtschaftsprüfer und -berater und anschliessend in den Geschäftsleitungen von zwei Industrieunternehmen tätig. Zudem ist er Mitglied der Verwaltung des Migros-Genossenschafts-Bundes in Zürich.

Funktion: Mitglied VR | Im VR seit 2013

AUFGABEN

Dem Verwaltungsrat obliegen gemäss schweizerischem Aktienrecht und Art. 19 der Statuten die Oberleitung der Gesellschaft sowie die Oberaufsicht über deren Organe. Er beschliesst über alle Geschäfte, die nicht durch Gesetz oder gestützt auf Art. 20 der Statuten durch das Organisationsreglement anderen Organen übertragen worden sind.

WAHL UND AMTSZEIT

Gemäss Art. 21 der Statuten besteht der Verwaltungsrat der BKW aus 9 bis 13 Mitgliedern (zurzeit sind es 12 Mitglieder). Nach Art. 21 der Statuten steht dem Kanton Bern im Sinne von Art. 762 OR das Recht zu, bis zwei Mitglieder in den Verwaltungsrat zu delegieren. Zurzeit sind dies Frau Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer und Frau Regierungsrätin Beatrice Simon-Jungi. Die übrigen Mitglieder werden durch die Generalversammlung gewählt.

Die Amtsdauer der von der Generalversammlung gewählten Mitglieder beträgt seit dem Inkrafttreten der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) per 1. Januar 2014 von Gesetzes wegen ein Jahr. Sie sind wiederwählbar. Die Amtsdauer der im Sinne von Art. 762 OR vom Kanton Bern abgeordneten Mitglieder wird durch den Regierungsrat bestimmt. Die Möglichkeit der Wiederwahl endet spätestens in demjenigen Kalenderjahr, in dem das Mitglied des Verwaltungsrats 70-jährig wird.

Im Berichtsjahr ist der Verwaltungsrat Ueli Dietiker zurückgetreten und Roger Bailod wurde neu in den Verwaltungsrat der BKW gewählt.

INTERNE ORGANISATION

Die interne Organisation des Verwaltungsrats ist in den Statuten und im Organisationsreglement festgelegt. Neben dem Präsidenten und den beiden Vizepräsidenten sind keine weiteren speziellen Funktionen bestimmt. Der Sekretär muss nicht gleichzeitig Verwaltungsratsmitglied sein. Die Mitglieder der Konzernleitung sowie Matthias Kaufmann (Generalsekretär) waren im Berichtsjahr bei den Verwaltungsratssitzungen anwesend. Im Geschäftsjahr 2013 hat der Verwaltungsrat acht Sitzungen abgehalten.

AUSSCHÜSSE

Den Verwaltungsrat unterstützen zwei ständige Ausschüsse: der Finanzprüfungs- und Risikoausschuss sowie der Nominations- und Entschädigungsausschuss. Weiter kann der Verwaltungsrat für wichtige Einzelgeschäfte wie Grossinvestitionen, Allianzen und Kooperationen jederzeit Ad-hoc-Ausschüsse einsetzen. Die Mitglieder dieser Ausschüsse wurden bisher vom Verwaltungsrat gewählt und haben die Aufgabe, bestimmte Geschäfte des Verwaltungsrats vertieft zu prüfen und ihn bei seiner Aufsicht zu unterstützen. Mit dem Inkrafttreten der VegüV per 1. Januar 2014 ist die Zuständigkeit zur Wahl der Mitglieder des Nominations- und Entschädigungsausschusses von Gesetzes wegen auf die Generalversammlung übergegangen.

Aufgaben und Organisation des Finanzprüfungs- und Risikoausschusses sowie des Nominations- und Entschädigungsausschusses sind in Art. 12 bzw. 13 des Organisationsreglements und im Einzelnen in den betreffenden Reglementen festgelegt, die durch den Verwaltungsrat genehmigt worden sind. Die Mitglieder des Finanzprüfungs- und Risikoausschusses werden wie bisher vom Verwaltungsrat gewählt.

Finanzprüfungs- und Risikoausschuss Mitglieder

Antoinette Hunziker-Ebnetter, Vorsitzende
Marc-Alain Affolter
Kurt Schär

Die CEO, der Leiter Finanzen und Dienste, der Leiter Corporate Controlling, Accounting and Tax, der Leiter der Internen Revision sowie zwei Vertreter der externen Revision nehmen in der Regel an den Sitzungen teil. Das Reglement des Finanzprüfungs- und Risikoausschusses sieht jährlich mindestens vier ordentliche Sitzungen vor. Im Geschäftsjahr 2013 hat der Ausschuss vier ordentliche Sitzungen und eine ausserordentliche Sitzung abgehalten. Es wurden keine externen Berater beigezogen.

Aufgaben

- Diskussion der Jahresrechnung, der Halbjahresrechnung sowie der Konzernrechnung und der Halbjahreskonzernrechnung mit der internen und externen Revision sowie mit Vertretern der Konzernleitung. Aufgrund dieser Diskussion gibt der Ausschuss dem Verwaltungsrat eine Empfehlung ab.

- Diskussion von wesentlichen Änderungen der Rechnungslegung sowie von ausserordentlichen Positionen im Abschluss und Änderungen in der Offenlegung mit der Internen und externen Revision sowie mit Vertretern der Konzernleitung. Aufgrund dieser Diskussion gibt der Ausschuss dem Verwaltungsrat eine Empfehlung ab.
- Beurteilung der Organisation und der Wirksamkeit des Internen Kontrollverfahrens, der Einhaltung der Normen (Compliance), der Tätigkeit sowie der Leistung der externen Revision und des Zusammenwirkens mit der internen Revision der Gesellschaft. Über diese Beurteilung wird der Verwaltungsrat informiert und nötigenfalls werden ihm Massnahmen vorgeschlagen.
- Beurteilung der Unabhängigkeit der externen Revision und der Vereinbarkeit der Prüfungstätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten der externen Revision. Über diese Beurteilung wird der Verwaltungsrat informiert und nötigenfalls werden ihm Massnahmen vorgeschlagen.
- Vorbereitung der Wahl oder Abberufung der externen Revision sowie des Leiters der Internen Revision der Gesellschaft zuhanden des Verwaltungsrats.
- Diskussion der Qualität des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung aufgrund der Beurteilung durch die Interne und externe Revision. Aufgrund dieser Diskussion gibt der Ausschuss dem Verwaltungsrat eine Empfehlung ab.
- Diskussion der Risikosituation im Rahmen der Abschlüsse, des Budgets und der Mittelfristplanung. Beurteilung von Änderungsanträgen bezüglich der vom Verwaltungsrat genehmigten Risikopolitik.
- Regelmässige Berichterstattung an den Verwaltungsrat über seine Tätigkeit und die dabei erzielten Ergebnisse.

Befugnisse

- Genehmigung der Abrechnungen über die vom Verwaltungsrat bewilligten Kredite, unter Vorbehalt der Berichterstattung an den Verwaltungsrat bei ausserordentlichen Kreditüberschreitungen.
- Direkter Beizug des Leiters der Internen Revision zu den Sitzungen des Ausschusses.
- Pflege des direkten Kontakts durch den Vorsitzenden und die Mitglieder des Ausschusses mit der Internen und externen Revision sowie mit der CEO und dem CFO.
- Abschliessende Festsetzung der Entschädigungen der Internen und der externen Revision.

Nominations- und Entschädigungsausschuss Mitglieder

Urs Gasche, Vorsitzender

Barbara Egger-Jenzer, Stellvertreterin des Vorsitzenden

Georges Bindschedler

Die CEO nimmt an den Sitzungen ebenfalls teil und hat ein Mitspracherecht.

Der Nominations- und Entschädigungsausschuss tagt gemäss seinem Reglement, sooft es die Geschäfte erfordern, mindestens aber einmal jährlich. Im Geschäftsjahr 2013 wurden acht Sitzungen abgehalten. Für die Evaluation eines neuen Verwaltungsratsmitglieds wurde ein externer Berater beigezogen.

Aufgaben

- Ausarbeitung von Grundsätzen und der konkreten Anträge zuhanden des Verwaltungsrats für die Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung.
- Ausarbeitung von Grundsätzen zuhanden des Verwaltungsrats für die Auswahl von Kandidaten zur Zuwahl bzw. Wiederwahl in den Verwaltungsrat und Vorbereitung konkreter Anträge.
- Sicherstellung der Nachfolgeplanung auf der Stufe Verwaltungsrat und Konzernleitung.
- Behandlung der Wahl-, Entlassungs- und Entschädigungsgeschäfte auf der Stufe Verwaltungsrat und Konzernleitung.

Befugnis

- Abschliessende Festlegung der Saläre der Konzernleitungsmitglieder mit Orientierung des Verwaltungsrats.

KOMPETENZDELEGATION AN DIE KONZERNLEITUNG

Gestützt auf Art. 20 der Statuten hat der Verwaltungsrat die Geschäftsführung an eine Konzernleitung delegiert und deren Kompetenzen im Organisationsreglement festgehalten. Die Konzernleitung besteht aus den sechs Geschäftsbereichsleitern, wobei die CEO neben der Führung ihres Geschäftsbereichs zugleich den Vorsitz in der Konzernleitung wahrnimmt. Entscheide der Konzernleitung werden unter Einbezug der übrigen Mitglieder der Konzernleitung durch die CEO getroffen.

Die übrigen Mitglieder der Konzernleitung haben ein Mitsprache- und Antragsrecht. Im Geschäftsjahr 2013 tagte die Konzernleitung in der Regel alle zwei Wochen. Vorbehaltlich der Zuständigkeit der Generalversammlung, des Verwaltungsrats und der Verwaltungsratsausschüsse ist die Konzernleitung verantwortlich für die Führung der BKW Gruppe. Die unmittelbare Führung der Geschäftsbereiche erfolgt durch die jeweiligen Geschäftsbereichsleiter. Im Rahmen ihrer Kompetenzen kann die Konzernleitung Aufgaben und Befugnisse delegieren. Zudem bereitet sie Geschäfte vor, die in die Beschlusskompetenz von übergeordneten Organen fallen.

Kompetenzen der Konzernleitung

- Erarbeitung, Überprüfung und Durchsetzung der Gesamtstrategie, der allgemeinen Geschäftspolitik, der Unternehmens- und Konzernpläne (Ziele) und der daraus abgeleiteten Aktionen (Arbeitsprogramme, Projekte).
- Laufende Überwachung und Abstimmung der Gesamtentwicklung des Konzerns, des Geschäftsgangs in den direkt unterstellten Geschäftsbereichen sowie wichtiger Einzelvorhaben und Projekte.
- Beschlussfassung über Projekte sowie über die Bewilligung von Krediten für Ausgaben und Übernahme von Verpflichtungen im Bereich des operativen Kerngeschäfts, insbesondere für die Erstellung, die Erweiterung und die Instandhaltung von Produktions-, Übertragungs- und Verteilanlagen für elektrische Energie, die Übernahme von Verpflichtungen im Zusammenhang mit solchen Anlagen sowie Beiträge an solche Anlagen bis zum Betrag von 16 Mio. CHF, sofern sie im Rahmen der Finanzplanung vorgesehen sind, und bis zum Betrag von 8 Mio. CHF für ungeplante Vorhaben.
- Beschlussfassung über Projekte sowie über die Bewilligung von Krediten für Ausgaben und die Übernahme von Verpflichtungen ausserhalb des operativen Kerngeschäfts, bis zum Betrag von 8 Mio. CHF im einzelnen Fall, sofern diese im Rahmen der Finanzplanung vorgesehen sind, und bis zum Betrag von 4 Mio. CHF für ungeplante Vorhaben.
- Beschlussfassung über den Kauf und Verkauf von Liegenschaften bis zum Betrag von 16 Mio. CHF, sofern sie im Rahmen der Finanzplanung vorgesehen sind, und bis zum Betrag von 8 Mio. CHF für ungeplante Vorhaben.
- Beschlussfassung über die Zeichnung oder Herabsetzung von Aktienkapital oder über die Beteiligung oder die Erhöhung bzw. Herabsetzung der Beteiligung an Gesellschaften, sofern die Aufwendungen im einzelnen Fall 4 Mio. CHF nicht übersteigen und der Zweck der Zielgesellschaft nicht ausserhalb des operativen Kerngeschäfts liegt.
- Beschlussfassung über die Zeichnung oder Herabsetzung von Aktienkapital oder über die Beteiligung oder die Erhöhung bzw. Herabsetzung der Beteiligung an Gesellschaften, deren Zweck ausserhalb des operativen Kerngeschäfts liegen, sofern die Aufwendungen im einzelnen Fall 500 000 CHF nicht übersteigen.
- Beschlussfassung über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen.
- Beschlussfassung über die Einleitung gerichtlicher oder schiedsgerichtlicher Prozesse und die Genehmigung von diesbezüglichen Vergleichen bis zum Betrag des Streitwerts von 8 Mio. CHF.
- Beschlussfassung über die Aufnahme langfristiger Kredite durch Konzerngesellschaften bis zum Betrag von 50 Mio. CHF.
- Wahl sowie die Nachfolgeplanung und Weiterbildung der Leiter von Geschäftseinheiten und der Senior Fach- und Projekexperten (Kadermitarbeitende der Funktionsstufe 2).
- Festlegung der Löhne und Entschädigungen der Leiter von Geschäftseinheiten, Abteilungen und Regionen sowie der entsprechenden Fach- und Projektfunktionen (Kadermitarbeitende der Funktionsstufen 2 und 3) im Rahmen der Vorgaben des Verwaltungsrats.
- Genehmigung von Energielieferungs- und Energiebezugsverträgen mit daraus resultierenden Verbindlichkeiten über die gesamte Vertragsdauer bis zum Betrag von 200 Mio. CHF.
- Genehmigung von betragsmässig und zeitlich limitierten Sicherheiten, einschliesslich Garantien und Bürgschaften, für BKW Konzerngesellschaften und Gesellschaften mit Beteiligung der BKW sowie für Partnerwerke mit Jahreskostengarantie, sofern das der Sicherheit zugrunde liegende Geschäft im Rahmen der Kompetenzordnung abgewickelt wird.
- Genehmigung von zeitlich nicht limitierten Sicherheiten, einschliesslich Garantien und Bürgschaften, für Konzerngesellschaften und Gesellschaften, an denen BKW Konzerngesellschaften beteiligt sind, sowie für Partnerwerke mit Jahreskostengarantie, sofern die Sicherheiten namentlich im Rahmen von Auktionsverfahren oder zugunsten von staatlichen Behörden, Unternehmen mit einem hoheitlichen Auftrag oder einer Strombörse geleistet werden müssen.

- Genehmigung der Budgets und der Mittelfristpläne der Holdingtochtergesellschaften.
- Genehmigung der Strategien der Geschäftsbereiche und der diesen unterstellten BKW Konzerngesellschaften.
- Genehmigung der Gründung und Liquidation von BKW Konzerngesellschaften.

Die Konzernleitung hat ihre Kompetenzen für geschäftsbereichsspezifische Projekte teilweise an die jeweilige Geschäftsbereichsleitung delegiert. Die Geschäftsbereichsleitungen haben zudem die Aufgabe, strategisch wichtige Geschäfte aus dem eigenen Zuständigkeitsbereich für die Konzernleitung vorzubereiten.

Weitere Ausführungen zur Konzernleitung sind nachfolgend unter Ziff. 4 zu finden.

INFORMATIONSD- UND KONTROLLINSTRUMENTE GEGENÜBER DER KONZERNLEITUNG

Die Konzernleitung ist verpflichtet, den Verwaltungsrat regelmässig über wichtige Ereignisse zu orientieren.

Geschäfte, die durch den Verwaltungsrat zu behandeln sind, werden in der Präsidialkonferenz vorbesprochen. Teilnehmer dieser Konferenz waren im Berichtsjahr der Präsident des Verwaltungsrats, die Mitglieder der Konzernleitung sowie Matthias Kaufmann (Generalsekretär).

Reporting der Konzernleitung an den Verwaltungsrat

- Regelmässige Berichterstattung über wichtige Ereignisse sowie über die allgemeine Geschäftsentwicklung.
- Reporting im Frühling über den Abschluss des vorangegangenen Geschäftsjahres und ein solches im Herbst über den Abschluss des ersten Halbjahres des laufenden Geschäftsjahres. Dabei wird jeweils auf der Basis der aktuellen Geschäftsentwicklung eine Einschätzung bezüglich des voraussichtlichen Jahresergebnisses (Forecast) vorgenommen.
- Budget des kommenden Jahres und Mittelfristplan für die kommenden vier Geschäftsjahre gegen Ende des Geschäftsjahres zur Genehmigung.
- Schriftliche Reportings im Frühling, namentlich über die Entwicklung der Beteiligungen der BKW, sowie über die Risikobewirtschaftung im Handelsgeschäft im vergangenen Geschäftsjahr.

- Am Anfang jedes Geschäftsjahres umfassende Information über das Risikomanagement.

Mit dem Risikomanagement werden Risiken identifiziert, bewertet und risikomindernde Massnahmen erarbeitet. Im Bereich der konzernrelevanten Risiken werden im Rahmen des Assurance-Managements regelmässig Audits durchgeführt. Die Konzernleitung wird von einem Risk Committee beraten, welchem Beat Grossenbacher, Mitglied der Konzernleitung, vorsteht. Das Risk Committee hat im Berichtsjahr elfmal getagt und regelmässig an die Konzernleitung rapportiert. Weiterführende Angaben zum Risikomanagement finden sich auf Seite 30 des Jahresberichts.

Revision

Interne Revision
Reto Umbricht

Die Interne Revision erstattet zuhanden des Finanzprüfungs- und Risikoausschusses quartalsweise Bericht über ihre Revisionstätigkeit. Diese umfasst im Besonderen die Berichterstattung über die Prüfung von Transaktions- und Geschäftsprozessen im gesamten Konzern. Einmal pro Jahr berichtet die Interne Revision zudem dem Finanzprüfungs- und Risikoausschuss über die Revision der Jahresrechnung sowie über die vom Finanzprüfungs- und Risikoausschuss festgelegten Schwerpunktthemen.

Revisionsstelle

Ernst & Young AG, Bern

Hermann Ineichen
Leiter des Geschäftsbereichs Produktion



Dr. Monica Dell'Anna
Leiterin des Geschäftsbereichs Markt



Dr. Suzanne Thoma
CEO und Leiterin des Geschäftsbereichs
Konzernsteuerung



Renato Sturani
Leiter des Geschäftsbereichs
Erneuerbar und Effizienz



Beat Grossenbacher
Leiter des Geschäftsbereichs
Finanzen und Dienste / CFO



Christophe Bossel
Leiter des Geschäftsbereichs Netze

4 Konzernleitung

Die Leiter der sechs Geschäftsbereiche sind Mitglieder der Konzernleitung (KL). Suzanne Thoma ist CEO seit 1. Januar 2013.

MITGLIEDER

Dr. Suzanne Thoma

Chemieingenieurin ETH (1962, CH)

Suzanne Thoma leitete ab 2010 den Geschäftsbereich Netze der BKW, bevor sie 2013 zur CEO ernannt wurde. Zuvor verantwortete sie das Automobilzuliefergeschäft der WICOR Group und führte als CEO das Hightechunternehmen Rolic Technologies Ltd. Im Weiteren war sie für die Ciba Spezialitätenchemie AG in verschiedenen Funktionen und Ländern tätig. Zudem ist sie in zwei Verwaltungsräten internationaler Firmen tätig, sowie Vorstandsmitglied der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften.

Funktion: CEO, Leiterin des Geschäftsbereichs Konzernsteuerung | In der Konzernleitung seit 2010

Christophe Bossel

Ingenieur EPFL in Materialwissenschaft und Executive Master of Business Administration (1968, CH)

Christophe Bossel trat im Januar 2012 als Leiter Asset Management des Geschäftsbereichs Netze in die BKW ein. Zuvor war er in verschiedenen Industriebetrieben in leitender Position tätig, zuletzt in der Entwicklung von medizintechnischen Geräten und als Produktionsleiter in der SBB.

Funktion: Leiter des Geschäftsbereichs Netze | In der Konzernleitung seit 2013

Dr. Monica Dell'Anna

Dipl. Elektro-Ingenieurin (1971, I)

Monica Dell'Anna war vor ihrem Eintritt in die BKW im Jahr 2013 seit 2003 in führenden Positionen der Swisscom tätig: seit 2008 als Mitglied des Swisscom-Topmanagements und seit 2011 als Mitglied der Bereichsleitung Netz und IT.

Funktion: Leiterin des Geschäftsbereichs Markt | In der Konzernleitung seit 2013

Beat Grossenbacher

mag. rer. pol. (1960, CH)

Beat Grossenbacher arbeitet seit Dezember 2008 bei der BKW. Zuvor war er seit 1994 für die Swisscom-Gruppe tätig, zuletzt als Stellvertreter des CFO und Leiter Treasury, Mergers & Acquisitions and Insurance.

Funktion: Leiter des Geschäftsbereichs Finanzen und Dienste und CFO | In der Konzernleitung seit 2009

Hermann Ineichen

Elektroingenieur ETH und MSC der EPFL in Energiewirtschaft (1957, CH)

Hermann Ineichen trat 1996 in die BKW ein. Bis Ende 2000 leitete er die Geschäftseinheit Handel der BKW. Zuvor war er Leiter der Abteilung Tarife bei der Centralschweizerische Kraftwerke AG.

Funktion: Leiter des Geschäftsbereichs Produktion | In der Konzernleitung seit 2000

Renato Sturani

Dipl. Maschinen-Ingenieur (1967, D, I)

Renato Sturani war vor seinem Eintritt in die BKW im Jahr 2013 seit 2002 bei der Alpiq tätig: zuerst als Leiter der Stromerzeugung Region West und seit 2011 als Leiter des Bereichs Erneuerbare Energien. Zuvor war er in nationalen und internationalen Führungspositionen für die Firma ABB Alstom Power tätig.

Funktion: Leiter des Geschäftsbereichs Erneuerbar und Effizienz | In der Konzernleitung seit 2013

Im Berichtsjahr ist Samuel Leupold als Leiter des Geschäftsbereichs Energie International und Handel und Mitglied der Konzernleitung per Ende Januar zurückgetreten.

ERWEITERTE KONZERNLEITUNG

Matthias Kaufmann

Rechtsanwalt, LL.M. Internationales Wirtschaftsrecht (1957, CH)

Matthias Kaufmann trat 1992 in die BKW ein. Davor war er als Stellvertreter des Leiters der Verwaltungskontrolle des Bundesrates tätig.

Funktion: Generalsekretär | Mitglied der erweiterten Konzernleitung seit 2000

Martin Pfisterer

Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar, eidg. dipl. PR-Berater (1949, CH)

Martin Pfisterer trat 1987 in die BKW ein. Davor war er im Bundesamt für Raumentwicklung als Sektionschef tätig.

Im Sommer 2013 ist Martin Pfisterer altershalber als Leiter der Geschäftseinheit Kommunikation und Marketing Konzern und Mitglied der erweiterten Konzernleitung zurückgetreten.

Funktion: Kommunikation und Marketing Konzern | Mitglied der erweiterten Konzernleitung seit 2000

MANAGEMENTVERTRÄGE

Die BKW hat keine Managementaufgaben an Dritte übertragen, welche ausserhalb des Konzerns stehen.

5 Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

INHALT UND FESTSETZUNGSVERFAHREN

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten für ihre Tätigkeit eine feste, erfolgsunabhängige Jahresentschädigung sowie eine Spesenpauschale. Mit Ausnahme des Präsidenten erhielten die Mitglieder des Verwaltungsrats im Berichtsjahr zudem ein Sitzungsgeld.

Die Höhe der festen Entschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrats richtet sich nach der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens sowie dessen Zukunftsaussichten und trägt den Entschädigungssätzen vergleichbarer Unternehmen der Elektrizitätswirtschaft (z.B. Alpiq) Rechnung. Die Entschädigungen für die Verwaltungsratsmitglieder und die Konzernleitung werden vom Nominations- und Entschädigungsausschuss unter Beizug einer externen, unabhängigen Beratungsgesellschaft periodisch überprüft und neu festgelegt (in der Regel alle drei Jahre).

Die Mitglieder der Konzernleitung erhalten für ihre Tätigkeit eine feste Jahresentschädigung. Diese wird individuell festgelegt, wobei die Tätigkeit und Verantwortung des betreffenden Funktionsträgers, dessen Beitrag zum Unternehmenserfolg, das Marktumfeld für vergleichbare Funktionen sowie die wirtschaftliche Lage des Unternehmens und dessen Zukunftsaussichten berücksichtigt werden. Ausserdem wird abhängig von der Leistung des betreffenden Mitglieds der Konzernleitung und vom Geschäftserfolg des Unternehmens ein variabler Erfolgsanteil in der Höhe von bis zu 35 Prozent der festen Jahresentschädigung ausbezahlt.

Der Verwaltungsrat legt zudem jährlich fest, wie viele BKW Aktien die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung zu welchem Vorzugspreis und mit welcher Sperrfrist kaufen können. Im Jahr 2013 wurde jedem Mitglied des Verwaltungsrats und der Konzernleitung die Möglichkeit geboten, maximal 400 Aktien der BKW zu einem Vorzugspreis zu erwerben. Die so erworbenen Aktien unterliegen hinsichtlich der Veräusserung einer Sperrfrist von drei Jahren. Dadurch sollen die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung zu einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes motiviert werden.

Für den Fall des Ausscheidens der Mitglieder des Verwaltungsrats bzw. der Konzernleitung bestehen keine Vereinbarungen oder Pläne, die Abgangsentschädigungen oder anderweitige Leistungen oder Vorteile vorsehen.

Die Vergütungen der BKW an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung, deren Beteiligung an der BKW sowie allfällige Kredite/Darlehen der BKW an diese Personen sind, gegliedert nach einzelnen Elementen, entsprechend den gesetzlichen Anforderungen im Finanzbericht, Anhang zur Jahresrechnung, auf den Seiten 102 bis 104 ausführlich dargestellt.

6 Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Die nachfolgenden Bestimmungen sind den Statuten der BKW entnommen. Auf Wunsch eines Aktionärs werden die aktuellen Statuten kostenlos zugestellt.

STIMMRECHTSBESCHRÄNKUNG UND VERTRETUNG

Im Verhältnis zur Gesellschaft kann die Aktionärsrechte nur ausüben, wer im Aktienbuch als Aktionär mit Stimmrecht eingetragen ist. An der Generalversammlung existieren für die Aktionäre der BKW keine Stimmrechtsbeschränkungen.

Jeder stimmberechtigte Aktionär kann seine Aktien in der Generalversammlung selbst vertreten oder durch einen andern Aktionär oder den unabhängigen Stimmrechtsvertreter vertreten lassen. Seit dem Inkrafttreten der VegüV per 1. Januar 2014 ist die Vertretung durch einen Organvertreter nicht mehr möglich. Eine Vertretung durch Dritte war schon bisher nicht zulässig.

Öffentlich-rechtliche Körperschaften, juristische Personen und Handelsgesellschaften werden durch ihre Organe, Teilhaber bzw. gesetzlichen Vertreter oder mit schriftlicher Spezialvollmacht versehene Beauftragte vertreten.

In der Generalversammlung der BKW berechtigt jede Aktie, die im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragen ist, zu einer Stimme.

STATUTARISCHE QUOREN

Die Generalversammlung fasst ihre Beschlüsse, soweit das Gesetz es nicht anders bestimmt, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen gilt namentlich auch für die Erleichterung oder die Aufhebung der Beschränkung der Übertragbarkeit der Namenaktien.

EINBERUFUNG DER GENERALVERSAMMLUNG UND TRAKTANDIERUNG

Die Generalversammlung wird vom Verwaltungsrat spätestens 20 Tage vor dem Versammlungstag einberufen. Die Einberufung kann auch von einem oder mehreren Aktionären, die zusammen mindestens 10 Prozent des Aktien-

kapitals vertreten, schriftlich unter Angabe der Verhandlungsgegenstände und der Anträge verlangt werden.

Aktionäre, die Aktien im Nennwert von mindestens einer Million Schweizer Franken vertreten, können bis spätestens 50 Tage vor der Generalversammlung die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstandes verlangen.

EINTRAGUNGEN IM AKTIENBUCH

Für die Bestimmung der Teilnahme- und Vertretungsberechtigung an der Generalversammlung ist der Stand der Eintragungen der Aktionäre mit Stimmrecht im Aktienbuch am zehnten Tag vor der Generalversammlung massgebend.

7 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

8 Revisionsstelle

9 Informationspolitik

KONTROLLWECHSEL UND ABWEHRMASSNAHMEN

Die BKW hat den Grenzwert für eine Pflicht zum Übernahmeangebot gemäss Art. 32 des Börsengesetzes (BEHG) in Art. 6 der Statuten auf 49 Prozent angehoben.

Es existieren keine Vereinbarungen oder Pläne zugunsten von Mitgliedern des Verwaltungsrats und/oder der Konzernleitung für den Fall von Kontrollwechseln.

REVISIONSSTELLE

Amtsdauer

Die Revisionsstelle der BKW wird jährlich gewählt. Zurzeit ist dies die Ernst & Young AG, die seit 1990 für die BKW im Amt ist. Der leitende Revisor ist Roland Ruprecht.

Honorare

Die Honorare der Revisionsstelle für Revisionsaufwendungen aus gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen betreffend die BKW und ihre konsolidierten Konzerngesellschaften belaufen sich für das Berichtsjahr auf 587 000 CHF. Die Honorare für revisionsnahe Dienstleistungen (insbesondere gesetzlich nicht vorgeschriebene Prüfungen und Reviews, Beratungen in Rechnungslegungsfragen) betragen 175 000 CHF.

Informationsinstrumente der externen Revision

Die Aufsicht und Kontrolle gegenüber der Revisionsstelle ist ein wesentlicher Aufgabenbestandteil des Finanzprüfungsausschusses (vgl. hierzu auch vorne unter Ziff. 3, Aufgaben und Befugnisse des Finanzprüfungs- und Risikoausschusses). Der Finanzprüfungs- und Risikoausschuss tagt ordentlicherweise viermal jährlich, wobei die Revisionsstelle – mit entsprechendem Mitspracherecht – ebenfalls an diesen Sitzungen teilnimmt. Im Berichtsjahr 2013 hat die Revisionsstelle an allen vier ordentlichen und drei ausserordentlichen Sitzungen des Finanzprüfungs- und Risikoausschusses teilgenommen.

Die Revisionsstelle beurteilt zuhanden des Finanzprüfungs- und Risikoausschusses die Jahresrechnung nach OR sowie die Konzern- und Halbjahreskonzernrechnung. Gegen Ende des Jahres muss die Revisionsstelle dem Finanzprüfungs- und Risikoausschuss darlegen, welche Prüfungsschwerpunkte sie für das Folgejahr setzt und was sie dazu bewogen hat. Der Finanzprüfungs- und Risikoausschuss

muss diesen Prüfplan genehmigen und beauftragt die Revisionsstelle gelegentlich mit zusätzlichen spezifischen Prüfungen.

Die Leistungen der Revisionsstelle und deren Unabhängigkeit werden jährlich vom Finanzprüfungs- und Risikoausschuss beurteilt. Massgebende Kriterien hierfür sind die Qualität der Reportings und Prüfberichte, die Umsetzung der vom Finanzprüfungs- und Risikoausschuss genehmigten Prüfplanung sowie die Zusammenarbeit mit der Internen Revision. Hinsichtlich Unabhängigkeit wird geprüft, in welchem Verhältnis das budgetierte Prüfhonorar zu demjenigen von zusätzlichen Dienstleistungen der Revisionsgesellschaft steht und was diese zusätzlichen Dienstleistungen beinhalten.

INFORMATIONSPOLITIK

Die BKW legt Wert auf eine rechtzeitige, transparente und umfassende Information ihrer Aktionäre und Kunden sowie der Öffentlichkeit und der Mitarbeitenden. Sie informiert die Medien regelmässig über wichtige Ereignisse aus ihrer Geschäftstätigkeit. Mindestens einmal jährlich führt sie eine Bilanzmedienkonferenz durch. Die Aktionäre erhalten mit der schriftlichen Einladung zur Generalversammlung einen Aktionärsbrief und ein Bestellformular für den Geschäftsbericht und in der Regel halbjährlich einen Aktionärsbrief über den Geschäftsverlauf. Kursrelevante Tatsachen werden im Rahmen der börsenrechtlichen Bekanntgabepflicht veröffentlicht. Neben den Medienmitteilungen werden besondere Informationen für die Aktionäre und die Investoren, insbesondere die Geschäftsberichte und die Ergebnisse der Generalversammlungen, im Internet unter www.bkw.ch veröffentlicht.

10 Wesentliche Änderungen

(seit dem 31.12.2013)

ORGANISATORISCHE ÄNDERUNGEN

Keine wesentlichen Änderungen.

PERSONELLE ÄNDERUNGEN

Per Ende Januar 2014 ist Matthias Kaufmann von seinen Funktionen als Generalsekretär und Mitglied der erweiterten Konzernleitung zurückgetreten. Antje Kanngiesser hat seine Nachfolge als Leiterin des Generalsekretariats per 1. Februar 2014 angetreten.

Beat Grossenbacher, Leiter des Geschäftsbereichs Finanzen und Dienste und CFO, hat sich entschlossen, zur SRG SSR zu wechseln. Der Zeitpunkt des Wechsels erfolgt im Einvernehmen mit der SRG bis spätestens am 1. Juli 2014.

Antoinette Hunziker-Ebnetter hat sich mit Blick auf ihr künftiges Mandat bei der Berner Kantonalbank BEKB entschlossen, auf die Generalversammlung der BKW vom 9. Mai 2014 aus dem Verwaltungsrat auszutreten.

Ernennungen

Ernennung zur Leiterin/zum Leiter eines Geschäftsbereichs

Dell'Anna Monica, Leiterin Geschäftsbereich Markt
Sturani Renato A., Leiter Geschäftsbereich Erneuerbar & Effizienz

Ernennung zur Leiterin/zum Leiter einer Geschäftseinheit bzw. zum Senior Fachexperten

Aeberhard Daniela, Leiterin Human Resources Management
Beekman Jan-Piet, Leiter Steuerung & Support Netze
Bögli Andreas, Leiter Energy Solutions
Elmiger Markus W., Leiter Konzernentwicklung
Marti Fritz, Leiter Steuerung & Support Markt
Nicklas Martin, Leiter Technologiemanagement
Schenk Alain, Leiter Asset Management Netze
Schwegler Urs, Leiter Konzernimmobilien und Services
Schweikert Martin, Leiter Corporate Communications
Seiler Alfred, Programmleiter
Stengler Silvio, Leiter Handel

Ernennung zur Leiterin/zum Leiter einer Abteilung bzw. zum Fachexperten

Bauch Clea, Leiterin Strategie Markt
Bertschy Manuel, Leiter Finanzen & Risikomanagement
Bühlmann Marcel, Leiter Asset Management & Betriebsdienstleistungen
Danieli Gianfranco, Leiter Netzbetrieb
Dürrmeier Marc, Leiter Operations, cc energie sa
Hars Joëlle, Leiterin Corporate Finance
Hellbach Roman, Leiter Region Mittelland
Laufer Ulrich, Leiter Region Bern-Schwarzenburg, BKW ISP AG
Märklin Benjamin, Head Asset Management & Operations Wind
Osley Martin, Leiter Business Change Management, cc energie sa
Pheulpin Daniel, Chef Région Jura/Bâle-Campagne
Pittet Bernard, Leiter Geschäftsbereich EuD West, Arnold AG
Ritzkat Johannes, Projektleiter Nachbetrieb und Rückbau
Scholl René, Leiter Asset Management Kernbeteiligungen
Stöckli Marcel, Leiter Engineering Netze
Truninger Patrick, Leiter IT-Services
Uthmann Andreas, Senior Consultant Innovationsmanagement
Van der Elst Marian, Leiter Produktentwicklung
Walti Gérald, Leiter Steuerung und Support Erneuerbar & Effizienz
Worni Nicolas, Leiter Retail & Verkaufssteuerung

ADRESSEN

Investor Relations

BKW AG
Investor Relations
Viktoriaplatz 2
CH-3000 Bern 25
Telefon +41 58 477 53 56
Telefax +41 58 477 58 04
investor.relations@bkw.ch

Media Communications

BKW AG
Media Communications
Viktoriaplatz 2
CH-3000 Bern 25
Telefon +41 58 477 51 07
Telefax +41 58 477 57 90
info@bkw.ch

IMPRESSUM

Redaktion

Corporate Communications,
Bern

Konzept / Gestaltung

hilda design matters,
Zürich

Druck

Jost Druck AG,
Hünibach BE

Fotografie

Ruben Wyttenbach, Bern
Jos Schmid, Zürich
Michael Lio, Winterthur



Dieses Produkt wurde für die Umwelt klimaneutral hergestellt.
Gedruckt auf FSC-Mix Papier.

ClimatePartner[®]
klimaneutral

Druck | ID: 53460-1403-1001



Jost Druck AG produziert
mit 100% Ökostrom 1to1
energy water star aus dem
Wasserkraftwerk Aarberg.

Die in diesem Bericht geäußerten Erwartungen und vorausschauenden Aussagen beruhen auf Annahmen und sind Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den in diesem Bericht geäußerten Erwartungen und vorausschauenden Aussagen abweichen. Dieser Bericht erscheint in deutscher, französischer und englischer Sprache. Massgebend ist die deutsche Version.



ISSN 1663-4543 KS14D2000

 **BKW**

BKW AG
Viktoriaplatz 2
CH-3000 Bern 25

Telefon +41 58 477 51 11
www.bkw.ch